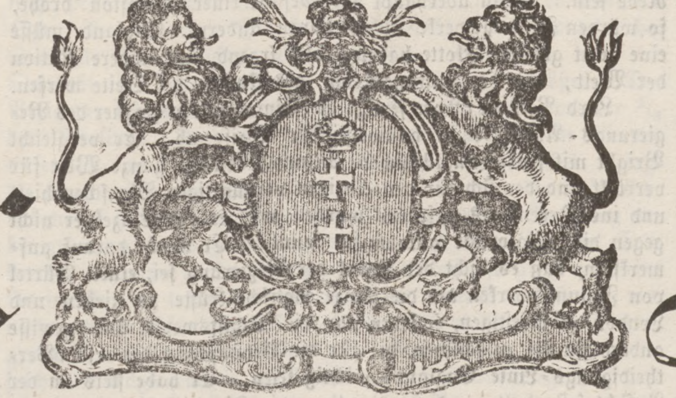
№ 671. Montag, den 6 August. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Rechnungs-Rath Bergmann bei der Ober-Rechnungskammer zu Potsdam, das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; so wie

dem Central-Büreau-Vorsteher im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Geheimen expedirenden Secretair und Kalkulator Nitschke, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; und

die Wahl des Landschaftsrathes Koerber auf Koerberode zum Direktor der Marienwerder'schen Provinzial-Landschafts- und resp. Feuer-Societäts-Direction auf die Dauer von sechs Jahren zu bestätigen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 4. August. Die heutige „Patrie" theilt mit, daß die nach Syrien bestimmten Regimenter heute Morgen das Lager von Chalons verlassen haben, und daß vier Transportschiffe gestern nach Algier abgegangen sind, um Truppen nach Syrien an Bord zu nehmen.

Turin, 4. August. Die „Perseveranza" zeigt an, daß die Regierung die Aushebung der Altersklassen aus den Jahren 1838 und 1839 angeordnet habe. — In Genua eingegangene Nachrichten aus Neapel vom 3. d. melden, daß daselbst Ruhe herrsche.

Deutschland.

Berlin, 5. August.

— Dem Vernehmen nach hat sich die Regierung bereit erklärt, eine Konferenz zur Berathung der neuerdings von Baden gemachten Vorschläge wegen Ermäßigung der Rheinschifffahrts-Abgaben zu beschicken. Da auch von Seiten der übrigen deutschen Rheinuferstaaten die Geneigtheit zur Verhandlung über diese Vorschläge zu erkennen gegeben worden ist, so wird nunmehr der Zusammentritt jener Conferenz voraussichtlich in den nächsten Wochen erfolgen.

— Die Gedächtnißfeier des verewigten Königs beging die Universität im Beisein des Generals der Infanterie v. Peucker, der Minister v. Bethmann-Hollweg, Graf Pückler und vieler anderer eingeladenen Gäste. Die Festrede hielt der zeitige Rector, der greise ehrwürdige Böckh, in deutscher Sprache und nahm, weil „der Geist unserer Zeit ein politischer ist", die äußere und innere Politik Friedrich Wilhelms III. zum Thema. Er verweilte dabei auch bei den Bestrebungen, „die sich in unserer Zeit erneuert, aber nicht zum Ziele geführt: die Beziehungen Preußens zum gemeinsamen deutschen Vaterlande". Bei Erörterung der auswärtigen Politik beleuchtete die Rede „mit Uebergehung der unseligen Congresse" und des Bundestages die zwei Hauptverbindungen: die heilige Allianz und den Zollverein. Erstere sei in der Theorie nicht zu verwerfen, in der Praxis aber anders ausgeschlagen, indem sie die politische Ruhe im Inneren hemmte und zu einer unchristlichen bewaffneten Intervention führte. Der Zollverein sei aber, trotz aller Feindseligkeiten, schnell gewachsen und ersprießlicher als die Bundesverfassung geworden. Bei Erörterung der inneren Politik besprach der Redner auch die nicht eingeführte Verfassung und die Provinzialstände, in denen der Keim künftiger Frucht gelegen. Das Verhalten des Königs gegen die Kirche und die Verkündigung seines Lobes machten den Schluß der Rede.

Wien, 4. August. Die heutige „Ostdeutsche Post" theilt mit, daß kommenden Montag die erste Sitzung des großen Comités stattfinden werde. Die ungarischen Mitglieder des Reichsrathes hätten ein Memorandum vorgebracht, welches auf rein föderalistischen Grundlagen ruht. Graf Szecsen wird als der Verfasser bezeichnet und soll Aussicht auf bedeutende Majorität für dasselbe sein.

Wien, 2. August. Das Linienschiff „Kaiser", das bei seinem kürzlich aus Pola erfolgten Auslaufen auffuhr und einige unbedeutende Beschädigungen erhielt, dürfte zur Stunde bereits in den neapolitanischen Gewässern eingetroffen sein. — Zu der eventuellen Expedition nach Syrien, an der sich Oesterreich angeblich auch mit 2000 Mann betheiligen würde, sollen, wie Officiere behaupten, die in den verschiedenen Festungen der Monarchie dislocirten Disciplinar-Compagnien verwandt werden.

Wien, 2. August. (Schl. Z.) Die Durchführung des Princips der confessionellen Gleichberechtigung auf kirchlichem Gebiete ist beschlossen und muß als die erste Frucht der Teplitzer Zusammenkunft betrachtet werden. Man hofft, daß die darauf Bezug habenden Regierungs-Verfügungen binnen Kurzem zur Veröffentlichung gelangen dürften, trotz des Widerstandes einer gewissen Partei, welche die Hoffnung noch keineswegs aufgegeben hat, die Reorganisirung des Kaiserstaates auf Grundlage des Kirchenrechts vorgenommen zu sehen.

Pesth, 29. Juli. Als General Benedek, nachdem der Incognito-Belagerungszustand verhängt worden, nach Pesth zurückkehrte, ließ er sich in der officiösen Presse als Friedensstifter feiern, mit der Versicherung, daß die Vorgänge der Abende vom 20. bis 23. l. M. „vergessen und vergeben" seien. Jetzt erfährt man, daß fünf junge Leute, welche „erwiesener Maßen" an diesen Vorgängen einen hervorragenden Antheil genommen hätten, zur Armee abgeliefert worden. Natürlich ohne alles Verhör und Urtheil. Was bei den österreichischen Militär-Behörden in solcher Weise als erwiesen gilt, dafür genügt es z. B. an den armen Csernus zu erinnern, der sehr erwiesenermaßen für Csernatoni, welcher den Behörden entschlüpft ist, gehängt worden. Die officiösen Blätter hatten auch zuerst im Auftrag jede Verwundung in Abrede gestellt; jetzt berichten dieselben Blätter, daß General Benedik die Verwundeten besuche! Es scheint, daß man mit Benedek, trotz all seiner „Geschicklichkeit", in Wien nicht mehr zufrieden ist, als in Pesth; seine Abberufung soll in Wien ganz ernstlich discutirt werden und wäre, wie man an guter Stelle versichert, bereits erfolgt, wenn nicht die Wahl des Nachfolgers gar so schwer fiele. Die Abberufung des Hrn. Prottmann hingegen scheint kaum mehr zu bezweifeln.

Hannover, 3. August. (Magd. Z.) Das berüchtigte Bundespreßgesetz von 1855, welches in den Tagen hochgehender Reaction den Zustand der gesammten Presse des Landes zu einem überaus precären machte, hat jüngst sein erstes Opfer gefordert. Dem Drucker Stegen in Alfeld und Herausgeber eines Provinzialblattes für diese Gegend, ist wegen mangelnder Gesinnungstüchtigkeit die Concession und damit ihm und seiner Familie das Brod entzogen. Es ist diese Concessionsentziehung nur der Schlußstein einer fortgesetzten dauernden Administrativverfolgung, die, in manchen Stücken der Leidensgeschichte Ihres „Elbinger Anzeigers" verwandt, auch hier auf zu viel unverzagten Mannesmuth und freien Bürgersinn stieß, um selbst vor dem Aeußersten, dem Eingriffe in Privatrechte, nicht zurück zu scheuen. Und gleichsam als handelte es sich hier um die erste Fernwirkung neu erweckter österreichischer Druckpolitik, von der eben dort in Hoffnung, hier in Furcht die verschiedenen Tagesstimmen bunt durch einander schwirren: ein sarkastisches Glossem über die Teplitzer Zusammenkunft kostete den wackern „Alfelder" das Leben. Die Geschichte erregt begreiflich in hiesigen Kreisen theilnahmvolles Aufsehen; man fühlt sich geneigter im Hinblicke auf Preußen die Frage zu stellen: ob denn wirklich des Bösen noch mehr von jenem Orte ausgehen oder nicht vielmehr die lange gehoffte Wendung zum Bessern nun endlich eintreten soll. Es wäre wahrlich Zeit, den Rest unserer freigesinnten Presse, welche in einer langen Agonie unter den ersten Verwarnungen langsam dahin siecht, vor dem sichern Tode zu retten. So lange das Gift jenes Bundesgesetzes in den Händen willkürlicher Administrativgewalt fortwirkt, ist das bekanntlich ein Ding der Unmöglichkeit.

England.

London, 4. August. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses beantragte Lord Stratford de Redcliffe die Vorlegung weiterer, auf die syrischen Vorgänge bezüglicher Depeschen und befürwortete strengere Maßregeln gegen die Türkei, sogar für den Fall, daß die bewaffnete Intervention einer einzelnen Macht unter der Sanction eines Vertrages nöthig sein sollte. Eine Intervention sei allerdings gefährlich; aber so lange der zerrüttete Zustand der türkischen Finanzen fortdauere und die Reform-Zusagen unerfüllt blieben, könne die Türkei kaum gehalten werden, und der Ausbruch eines allgemeinen orientalischen Krieges rücke immer näher. Der Unter-Staatssecretair des Auswärtigen, Lord Wodehouse, lehnte die von dem Vorredner gewünschte Vorlegung der Depeschen ab und äußerte, daß er die Gefahr für minder drohend halte, als Lord Stratford de Redcliffe. Im Uebrigen sprach er sich in ähnlicher Weise aus wie Lord Russell im Unterhause.

— Wie dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau aus Wien gemeldet wird, glaubt man dort, daß am Geburtstage des Kaisers Franz Joseph die Veröffentlichung von Reformen erfolgen wird, die mit dem laxenburger Programme übereinstimmen. Das neue neapolitanische Wahlgesetz wird jeden Italiener als wählbar fürs Parlament erklären (?).

London, 4. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Russell auf ein desfallsige Interpellation Richs: Es sei zu Paris ein Protokoll abgefaßt worden, welches constatire, daß auf Requisition der Pforte 12,000 Soldaten, wovon die Hälfte durch Frankreich zu senden, nach Syrien gehen sollen, daß deren Hilfe aber die Dauer von 6 Monaten nicht überschreiten solle. Ein zweites Protokoll sei unterzeichnet worden, welches verlange, daß die Pforte ihre 1856 übernommenen Verpflichtungen ausführe, und welches festsetze, daß kein Recht

---

Zweiter Brief von Alexander Dumas über die Kämpfe bei Milazzo.

„Mein lieber Carini. Ich bitte tausendmal um Verzeihung, gestern meinen Brief an der interessantesten Stelle unterbrochen zu haben; aber — was wollen Sie? — ich war, wie alle unsere braven Italiener, hin vor Ermüdung. Ich mußte, gleich dem General, ein Glas Wasser trinken, ein Stück Brod essen und schlafen. Der General konnte mir kein anderes Bett anbieten, als das seinige, d. h. das Straßenpflaster oder die Steinplatten der Kirche. Ich zog den Sand des Meeres vor. Ich hatte mich mit vier meiner Matrosen auf den Strand der Abendseite des Golfes verabredet; sie sollten ein Zelt aufschlagen und mich mit einer Schaluppe erwarten. Sie waren an Ort und Stelle. Der General machte sich während der Nacht auf einen Ausfall der Neapolitaner gefaßt und hatte demgemäß Befehl ertheilt, die Thore der Stadt, welche nach dem Schlosse führten, aufmerksam zu bewachen und Barrikaden zu errichten. Bevor ich mich daher auf den Weg machte, wollte ich mich durch den Augenschein überzeugen, wie weit sein Befehl ausgeführt wäre. Ich besichtigte die Thore der Stadt, welche nach dem Schlosse führten; eine Schildwache, umfallend vor Ermüdung, bewachte sie mitten unter etwa 15 eingeschlafenen Leuten. Die Schildwache war genöthigt, beständig umherzugehen, um nicht einzuschlafen, und trotzdem schlief sie stehend. Was die Barrikaden betrifft, so hatte man einige Tische, Stühle und Bretter, über welche ein Kind springen konnte, quer über die Straße gestellt. Die Barrikadenbauer waren aber über ihrer kaum begonnenen Arbeit umgefallen und eingeschlafen. Die braven Leute dachten, wie die Spartaner des Leonidas, ihre Brust sei ein hinlängliches Bollwerk um den Feind aufzuhalten.

Ich verließ die Stadt mit dem Gebete zu Gott, daß General Bosco ja nicht auf den Einfall gerathen möchte, in diese lebendigen und unerschütterlichen Bollwerke Bresche zu machen. Eine Viertel-Lieue von der Stadt traf ich meine Matrosen. Ich warf mich auf den Teppich des Kahns und schlief ein in völliger Zuversicht auf die Menschheit, welche neben ihren niedrigen Gemeinheiten solche Größen auftreten läßt und Franz II. und Victor Emanuel, Maniscalco und Garibaldi zu Zeitgenossen macht. Die Nacht blieb gegen Erwarten ruhig. Mit Tagesanbruch standen wir auf. Die Toilette bedurfte nicht viel Zeit, wir fuhren ins Meer, nachdem wir der Goelette, welche wegen der großen Tiefe nicht hatte ankern können, ein Zeichen gegeben hatten, sich dem Ufer so sehr als möglich zu nähern. Gegen halb 6 Uhr waren wir an Bord. Das Gewehrfeuer hatte so eben wieder begonnen, ertönte aber von der andern Seite der Halbinsel, d. h. von der Hafenseite. Der Kapitän richtete das Schiff nach Nordost, da aber nur eine sehr schwache Brise wehte, machten wir nur zwei Knoten in der Stunde, so daß wir erst um 9 Uhr das Cap von Milazzo umsegelten. Das Erste, was wir bei unserer Ankunft sahen, war das Dampfschiff Tukeri, welches von etwa 20 Fahrzeugen geschleppt wurde. Ein Fischer sagte uns, es habe am Abend vorher sein rechtes Rad zerbrochen, und so fand sich Garibaldi eines seiner mächtigsten Mittel zum Handeln beraubt. Das Ufer der Halbinsel bot das Bild eines Lagers dar, etwa 20 Familien hatten sich auf den Strand geflüchtet und campirten unter improvisirten Zelten, andere befanden sich auf kleinen Fahrzeugen am Ufer vor Anker und durch die steile Abschüssigkeit des Berges vor dem Feuer des Forts geschützt, noch Andere endlich hatten sich in die natürlichen, durch das Meer gebildeten Grotten versteckt. Wir gingen tapfer in die hohe See und passirten unter den Kanonen des Forts, während ich aus Rücksicht auf die Empfindlichkeit unserer Regierung die Flagge eingezogen und derselben mein persönliches Banner substituirt hatte. General Bosco hielt uns seines Zornes nicht werth und ließ uns ruhig anderthalb Kabellängen vom Fort Anker werfen. Von hier aus konnten wir die in den Höfen des Schlosses zusammengepferchten neapolitanischen, bayerischen und schweizerischen Soldaten sehen. Die großen Gebäude waren genöthigt, ihre zu große Fülle von sich zu geben, welche bei einer Hitze von 35 Grad förmlich kochte.

Der Tukeri, welcher sich noch immer im Schlepptau der Schaluppe befand, passirte in einer Entfernung von 50 Metres an uns vorüber und warf im Hafen Anker. Die Kanonen des Forts blieben stumm und ließen ihn ruhig dies Manöver ausführen. Dies schien uns von guter Vorbedeutung, und wir glaubten, es seien zwischen den Italienern und Neapolitanern Unterhandlungen angeknüpft worden, zumal, da nicht allein die Kanonen des Schlosses schwiegen, sondern auch das Gewehrfeuer aufgehört hatte. Kaum hatten wir Anker geworfen, als sich ein Fahrzeug, welches ein rothes Hemde, in Sicilien das Zeichen der Garibaldianer, führte, der Goelette näherte. Der General ließ mir sagen, in den Hafen zu fahren und mich hinter dem Tukeri in Sicherheit zu bringen. Eine Stunde später befanden wir uns auf unserm Posten, und ich ging an Bord der Tukeri. Der General erwartete mich fröhlich und heiter wie gewöhnlich; es ist unmöglich, eine der seinigen gleiche Gesichtsruhe zu sehen; es ist wirklich der Löwe in Ruhe, wie Dante sagt. Es war zwischen dem Fort und ihm noch zu keiner Communication gekommen, aber gerade die große Anzahl der Neapolitaner beruhigte den General; denn er glaubte, das Fort sei für eine lange Belagerung nicht verproviantirt und würde fortwährend mit Lebensmitteln und Munition knapp bestellt sein. Während wir plauderten, kam eine kleine Ruderbarke heran; der General wechselte einige Worte mit dem Manne, welcher sich darin befand und gab dann seinen Adjutanten Befehle. Einer derselben sagte leise zu mir: Neuigkeiten aus Messina; wir werden mit beiden Händen zu thun haben. Was den General betraf, so sprach dieser nichts als die Worte: Lassen Sie uns Ihre Goelette besuchen. Man brachte ihm etwas zu unterzeichnen; es war ein Credit von 500,000 Frcs., welcher für ihn eröffnet worden war. Nachdem er unterzeichnet hatte, warf er einen Blick auf mein kleines Fahrzeug und sagte: Wäre ich reich, so möchte ich für mich eine Goelette, wie die Ihrige, haben. — Also, hört wohl, Ihr Sicilianer, meine Landsleute, Italiener, meine Brüder; dieser Mann, welcher über das Blut und Geld Siciliens verfügt und heute Piemont 2 Millionen Seelen giebt, dieser Mann ist nicht reich genug, um eine Goelette von 25,000

einer zukünftigen Intervention daraus hervorgehen solle. Auf eine Interpellation Manners' erwiederte Russell: Oesterreich und Rußland machen Einwendungen gegen eine Konferenz Betreffs Savoyens; wenn sie diese Einwendungen nicht aufgeben, müsse ein anderes Arrangement getroffen werden.

London, 3. August. Die Regierung hat gestern in der Befestigungsfrage einen glänzenden Sieg über die Opposition erfochten. Die von Lord Palmerston beantragte Resolution, laut welcher das Parlament vorerst, d. h. für dieses Jahr, 2,000,000 L. bewilligt — im Ganzen nimmt die Regierung 9,000,000 L. für Festungsbauten in Anspruch —, ist angenommen worden, nachdem ein ihr entgegenstehendes Amendement mit 268 gegen 39 und ein zweites mit 165 gegen 37 Stimmen verworfen wurde. Bright hat also wieder einmal Unglück gehabt.

Ueber die Verhandlungen selbst theilen wir Folgendes mit: Lindsay stellt folgendes Amendement: „Da die Hauptvertheidigung Großbritanniens gegen einen Angriff von einer tüchtigen Flotte abhängt, so ist es jetzt nicht rathsam, sich in große Ausgaben für permanente Befestigungen zu Lande zu stürzen." Er verwahre sich, bemerkt er, gegen die Voraussetzung, daß ihm die Landesvertheidigung weniger am Herzen liege, als den Herren, welche gesonnen seien, für den ursprünglichen Regierungs-Antrag zu stimmen. Die Ausgaben für die vorgeschlagenen Bauten würden in Wirklichkeit weit bedeutender sein, als man nach dem Voranschlage der Regierung vermuthen könnte. Die Furcht vor einer französischen Invasion sei lächerlich. Es sei viel auf den Kaiser der Franzosen geschimpft worden. Kein Mensch aber habe ihm vorgeworfen, daß er ein Narr oder Verrückter sei. Ein gegen England gerichteter Invasions-Versuch aber würde ein verrückter Narrenstreich sein und sei einem so gescheidten Kopfe, wie Louis Napoleon, nicht zuzutrauen. Er glaube an die in dem Briefe des Kaisers der Franzosen enthaltenen Betheuerungen. Wenn man einmal das Land durch Küstenbefestigungen decken wolle, so werde man die ganze Küste befestigen müssen, und das werde nicht 9,000,000, sondern mindestens 59,000,000 kosten. Endland besitze gegenwärtig eine starke Flotte, und außer dem regulären Heere an 130,000 Freiwillige, deren Stärke auf eine Million gebracht werden könne. Wenn es den Franzosen auch gelänge, 100,000 Mann auf englischen Boden zu werfen, so würde kein einziger derselben in seine Heimath zurückkehren. H. Berkeley unterstützt das Amendement. Bright behauptet, das Haus würde sich einem eitlen Wahne hingeben, wenn es glaubte, daß man sich auf den Voranschlag der Regierung hinsichtlich der Kosten der projectirten Bauten verlassen könne. Jedesmal, wenn die Regierung Bauten in Angriff genommen habe, seien die Voranschläge überschritten, ja, verdoppelt worden, und für ihn unterliege es keinem Zweifel, daß die Ausgaben für die beabsichtigten Festungswerke sich bis zu ihrer Vollendung auf mindestens 20,000,000 L. belaufen würden. Damit sei aber noch nicht Alles zu Ende. Es würden noch Millionen über Millionen verschlungen werden, da eine Verstärkung des Heeres nöthig sein würde und man mit Festungswerken ohne Mannschaften nichts anfangen könnte. Es würde ihm interessant sein, zu erfahren, wer auf diese Ausgaben dringe. Sei es das vereinigte Cabinet? Er glaube, daß, wenn man die im auswärtigen Amte obwaltenden thörichten und abergläubischen Vorstellungen abschütteln könnte, man drei Viertel der Ausgaben für militärische Zwecke sparen würde und daß alles, was zur inneren Landesvertheidigung noth thue, mit geringen Kosten durch Freiwillige bewerkstelligt werden könne. Wenn man alle die einander widerstreitenden Ansichten der militärischen Behörden lese, so könne man sich gar nichts Confuseres denken, und es sei dem Hause wahrhaftig viel zugemuthet, sich durch derartige Rathschläge in seinen Entschlüssen bestimmen zu lassen. Was von den Verstärkungen der französischen Flotte und der französischen Küstenbefestigungen gefabelt werde, sei stark übertrieben. Derartige übertriebene Berichte aber wirkten auf das Volk, und wenn das Volk an solche Dinge glaube, so lege er das der verächtlichen Feigheit der englischen Cabinetsminister zur Last. Die von dem gegenwärtigen Cabinet Frankreich gegenüber beobachtete Politik sei in hohem Grade verwerflich und äußerst inconsequent und sowohl für das englische, wie für das französche Volk beleidigend. Der Kaiser der Franzosen habe sich bemüht, den Wünschen der englischen Regierung entgegen zu kommen, und es sei nicht mehr als recht und billig, wenn die Engländer ihm zutrauten, daß er aufrichtig gegen sie sei und freundschaftliche Gesinnungen gegen sie hege. Die neulich von Lord Palmerston über die Festungsbauten gehaltene Rede aber sei geeignet, in England eine alberne Furcht, in Frankreich Aufregung, eine gereizte Stimmung und Mißtrauen hervorzurufen. Denkbar sei allerdings eine Feindschaft Frankreichs gegen England, wenn er gleich nicht an das Vorhandensein einer solchen glaube; doch könne er auf einen schlimmeren Feind in England selbst hinweisen, auf die verrückte und ruchlose Politik nämlich, durch welche man dem Volke eine so ungeheure Steuerlast auferlegen wolle. Er widersetze sich der Resolution mit ganzem Herzen. Sir C. Napier meint, Befestigungen, die Frankreich doch nicht verhindern würden, in See zu stechen, seien von keinem Nutzen. So lange England eine solche Flotte besitze, wie es sie eigentlich besitzen müßte, könne von einer französischen Invasion nicht die Rede sein. Wenn überhaupt die Gefahr einer Invasion drohe, so würden Festungswerke nichts daran ändern. England müsse eine weit größere Flotte haben, als irgend eine andere Nation der Welt, und den Festungskram als Unsinn bei Seite werfen.

Lord Palmerston fertigt die Einwürfe der Gegner des Regierungs-Antrages in humoristischer Weise ab. Er vergleicht Bright mit jenem unglücklichen Manne, den die ganze Welt für verrückt und der sich für den einzigen vernünftigen Menschen hielt und ins Irrenhaus gesperrt wurde, weil er als Einzelner nicht gegen die Majorität ankommen konnte. Er macht darauf aufmerksam, daß es nicht der Zweck der Regierung sei, einen Gürtel von Festungswerken um die ganze englische Küste zu ziehen und London zu befestigen, sondern nur die Schiffswerfte und gewisse andere Punkte zu schützen, die für die Behauptung der ersten Vertheidigungs-Linie Englands wichtig seien. Er habe stets an der Ansicht festgehalten, daß es nothwendig sei, diese verwundbaren Punkte zu schützen. Daß der Commissions-Bericht Mißtrauen gegen eine Macht verrathe, mit welcher die englische Regierung einen Handels-Vertrag abgeschlossen habe, müsse er in Abrede stellen. Er hoffe auf eine lange Dauer der friedlichen Beziehungen Englands zu Frankreich. Doch hege er die Ueberzeugung, daß die einzige Bürgschaft für den Frieden darin liege, daß man stark genug sei, sich selbst zu vertheidigen. Wer diese Kraft besitze, habe die meiste Aussicht darauf, in Frieden mit der Welt zu leben.

— Die deutsche Legion am Cap ist, den neuesten Berichten von dort zufolge, nun definitiv aufgelöst worden, nachdem verschiedene Versuche, ihr als Militär-Colonie Lebenskraft zu verleihen, gescheitert waren. Den einzelnen Legionären wurde der Eintritt in die reguläre Armee gestattet, doch scheinen nur wenige davon Gebrauch gemacht zu haben. Der größte Theil zerstreute sich in der Colonie, theils in die Städte, theils auf die Pachtungen, um dort Arbeit und Unterkommen zu finden. Ein Versuch, 300 derselben für die im Gange befindlichen Eisenbahn-Arbeiten anzuwerben, ist ebenfalls fehlgeschlagen, und so haben sich Alle nach verschiedenen Richtungen zerstreut. Es steht zu hoffen, daß sie sich auf eigene Faust gut fortbringen werden, denn die Colonie selbst ist reichlich im Stande, Einwanderer zu ernähren. Ihre Bevölkerung bestand zu Anfang dieses Jahres aus 58,317 Eingeborenen, 2659 Deutschen und 3236 Einwanderern anderer europäischer Staaten. Die Europäer besaßen 8640 Stück Rinder und 76,146 Schafe; die Eingeborenen zogen 2440 Pferde und 25,148 Stück Rindvieh. Es gelten diese statistischen Angaben natürlich nur von dem so genannten British Kaffraria, zu dessen unmittelbarem Schutze die deutsche Militär-Colonie angelegt worden war.

Frankreich.

Paris, 2. August. Die „K. Z." ist im Stande, die Depesche, welche das russische Cabinet in der savoyischen Annexionsfrage an seinen Vertreter in Paris, Graf Kisselew, gerichtet hat, nachstehend im Wortlaut mitzutheilen:

St. Petersburg, 30. März 1860.

Der Herr Herzog von Montebello hat mir eine ihm unterm 13. c. von Hrn. Thouvenel übersandte Depesche mitgetheilt. Dieselbe enthält die Ansichten des Tuilerien-Cabinets in Betreff der Annexion Savoyens und Nizzas an Frankreich.

Se. Majestät der Kaiser hat davon Kenntniß genommen mit allem dem Interesse, welches die Wichtigkeit des Gegenstandes zuläßt. Unser erhabener Herr betrachtet die Abtretung, in welche Se. Majestät der König von Sardinien frei eingewilligt hat, als einen Vertrag zwischen unabhängigen Souveränen, welcher nach der Ansicht Sr. Majestät das europäische Gleichgewicht nicht gefährdet, vorausgesetzt, daß er in Betreff der neutralisirten Gebietstheile Savoyens kein wohlerworbenes Recht kränkt, kein legitimes Interesse verletzt und die Grundsätze der ewigen Neutralität der Schweiz, welche durch die Acten von Wien und Paris proclamirt ist, in ihrer ganzen Ausdehnung aufrecht erhält.

Se. Kaiserliche Majestät hat sich mit Befriedigung überzeugt, daß dieser letzte Gesichtspunkt von der französichen Regierung getheilt wird, wie dies aus Art. 2 des mit der piemontesischen Regierung unterzeichneten Vertrages und aus den vom Herrn Minister ꝛc. Thouvenel abgegebenen Erklärungen hervorgeht.

Se. Majestät der Kaiser schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß die Discussion über die Frage wegen der an den schweizer Bund grenzenden Gebiete dazu beitragen wird, ein solches Einverständniß herbeizuführen, daß es allen Parteien genehm ist. Das kaiserliche Cabinet wird seinerseits die ernstlichste Sorge tragen für die Aufrechthaltung der Stipulationen, welche die Sicherheit eines Staates garantiren, dessen Neutralität von europäischem Interesse ist.

Auf Befehl des Kaisers ersuche ich Ew. Excellenz, dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese Depesche vorzulesen und Abschrift zu lassen. Gortschakow.

— Wie man hier wissen will, hat der Kaiser den Vertretern der europäischen Mächte erklären lassen, daß er seinen Truppen jedenfalls den Befehl zum Aufbruche nach Syrien geben werde, da er nicht länger mehr warten könne. In Folge dieser Erklärung hat die heutige außerordentliche Einberufung der Conferenz stattgefunden. Rußland soll sich gefügt haben.

Paris, 3. August. Die heute an der Börse angeschlagene Note hat große Sensation in Paris erregt. Man hatte allgemein geglaubt, daß die Mächte eine Intervention Frankreichs in Syrien nicht gestatten würden. Nach der Börsen-Note zu urtheilen, scheinen dieselben aber im letzten Augenblicke noch nachgegeben zu haben, um so zu vermeiden, daß Frankreich allein im Orient handelnd auftrete. Der Befehl zum Einschiffen der Truppen soll bereits nach Toulon abgegangen sein. Mehrere Regimenter erhielten heute Morgens Befehl, sich sofort nach Toulon zu begeben. — Der Kaiser war heute in Rambouillet auf der Jagd. Nächsten Montag begibt er sich ins Lager von Chalons, und am 23. treten Ihre Majestäten die Reise nach Savoyen und Algerien an. Der Hof geht dieses Jahr nicht nach Biaritz. — Heute Morgens wurde der Grenadier Merlingue, der eine doppelte Mordthat begangen hat, durch Pulver und Blei vom Leben zum Tode gebracht. Die Hinrichtung fand auf der Esplanade von Vincennes statt. Die ganze Armee von Paris war durch Detachements vertreten.

— Es wird bemerkt, daß Frankreich unter Louis Philipp kein einziges Dampf-Linienschiff besaß (der unter Ludwig Philipp begonnene „Napoleon" ist erst unter dem Kaiserreiche fertig geworden). Jetzt besitzt Frankreich 38 Linienschiffe; ferner zwei gepanzerte Fregatten, „La Gloire" et „La Normandie", die im Kampfe gefährlicher sind, als die Linienschiffe. — General Türr verläßt uns schon übermorgen.

— Dem „Progrès de Lyon" zufolge scheint es sich in der That zu bestätigen, daß der gesetzgebende Körper im Monat October zu einer Supplementar-Session einberufen werden wird, um die Gesetzentwürfe 1) wegen einer Anleihe, 2) wegen Maßnahmen bezüglich der annectirten Provinzen, 3) wegen Abschaffung der Verwarnungen und der „Mitgetheilt" vorgelegt zu erhalten.

— Wie der „Courrier du Havre" berichtet, ist der Kriegs-Minister Marschall Randon, der sich auf Urlaub in Aix in Savoyen aufhält, in sein Amt zurückberufen worden. Er wird übermorgen hier eintreffen und Tags darauf die einstweilen von Hamelin besorgten Geschäfte wieder übernehmen.

Paris, 4. August. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß gestern die Gesandten versammelt waren, um das Protokoll zu unterzeichnen, erklärend, daß die Ausführung der gemeinsam festgesetzten Stipulationen sofort erfolgen werde.

Der heutige „Constitutionnel" theilt mit, daß den Truppen der Befehl zur Abfahrt nach Syrien zugegangen sei.

Ueber Turin hier eingegangene Nachrichten aus Messina vom 30. v. Mts. melden, daß die Landung Garibaldis auf dem Continent nahe bevorstehend sei.

Ein Telegramm aus Konstantinopel vom 2. d. zeigt an, daß Ahmet Pascha, Generalgouverneur von Damascus, in Konstantinopel angekommen, seiner Würde entsetzt und nach Syrien zurückgesandt worden sei, um dort sein Urtheil zu erwarten. Churschid Pascha, Gouverneur von Beirut, ist verhaftet worden.

Paris, 4. August. Privatbriefen aus Damascus zufolge sind bei den Metzeleien in Syrien 8000 Menschenleben verloren gegangen.

Italien.

Turin, 1. August. Der König hat jüngst zu einem Freunde Mazzinis gesagt: „Ich reiche Allen, die Italien wieder auferstehen machen wollen, die Hand, und sie sind mir alle werth, selbst diejenigen, die mich nicht mögen!..." „Sire," erwiderte der Republikaner, „Sie persönlich werden von Allen geliebt und von Mazzini selber; wenn er mich hörte, so würde er mich nicht Lügen strafen." — Aus Neapel meldet man, daß die dortigen höheren Offiziere italienischer Abkunft dem unitarischen Projecte größtentheils günstig sind. General Ulloa dagegen, der vor seiner Abreise nach Neapel erst noch in Paris war, spricht sich entschieden für die Allianz zwischen Victor Emanuel und Franz II. aus.

— Aus Palermo vom 24. Juli, meldet die „Triest. Z.": „Castiglia ist gestern mit den letzten Fischerbarken, die für eine von Garibaldi beabsichtigte Expedition bestimmt sind, abgegangen. Die Zahl derselben beläuft sich auf nahe an tausend; auch größere Schiffe und Kanonenboote nahmen daran Theil. Der Dampfer „City of Aberdeen" ist ebenfalls gestern abgefahren. — Unter den Garibaldianern, die bei Milazzo fielen, befindet sich auch der Major Migliavacca aus Mailand."

— Aus Rom ist vom gestrigen Tage ein Telegramm hier eingetroffen, wonach der Papst, in Beantwortung eines von den Bischöfen Syriens unterm 26. Juli (?) an ihn gerichteten Schreibens ein Encyclica erlassen habe, in welcher er sich über das Gemetzel, dem die Maroniten zum Opfer gefallen, beklagt, sein Entsetzen über die türkische Barbarei ausdrückt, die französische Expedition belobt, und den Kaiser der Franzosen ermahnt, die Excesse der Ungläubigen zu unterdrücken und die Feinde der Religion, Moral, Gerechtigkeit der gesetzlichen Ordnung unschädlich zu machen.

Amerika.

Der „Golden Fleece" hat Nachrichten aus St. Johns auf Newfoundland vom 26. Juli nach England gebracht. Der Prinz von Wales war dort am 23. Juli gelandet, wurde mit Enthusiasmus bewillkommt, empfing Deputationen und Adressen, wohnte am 25. einer Regatta und einem Balle bei und sollte am 26. weiter reisen. Während seiner Anwesenheit waren alle Geschäfte suspendirt.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, den 6. August.

** In den nächsten Tagen geht der Lieutenant zur See I. Klasse Hassenstein mit 12 bis 15 Mann von hier nach Stettin ab, um die dort erbauten 7 Kanonenboote nach Stralsund herüber zu führen.

** Sonnabend Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr lief das auf der Königl. Marine-Werft erbaute Kanonenboot „Camaeleon" zwar etwas langsam aber glücklich vom Stapel. Eine große Menschenmenge wohnte dem Ablaufe bei.

** Gestern Vormittag um 11 Uhr ist der Dominiksmarkt n althergebrachter Weise eingeläutet worden.

Frcs. Werth zu kaufen. Gestern verglich ich ihn mit Cincinnatus, aber neben diesem Manne, welcher am Abende eines Kampfes nichts als den Sattel seines Pferdes hat, um sein Haupt hinzulegen, war Cincinnatus ein Millionär. Als Cincinnatus das Schwert ablegte, kehrte er zu seinem Pfluge zurück. Cincinnatus hatte also einen Pflug. Wenn er einen Pflug hatte, besaß er Land. Garibaldi hat nur seinen Fels von Caprera.

Wir gingen an Bord der Goelette; man goß den Inhalt einer Flasche Champagner in die Gläser, welche ich im königlichen Palais zu Palermo nahm, und welche der Antheil meiner dem König Franz II. abgenommenen Beute sind, und wir tranken auf das Wohl Italiens. Garibaldi trank Wasser, sein gewöhnliches Getränk. Während wir unter dem Zelte des Verdeckes plauderten, erhob sich Garibaldi plötzlich. Ein Dampfboot, von Palermo kommend, fuhr um die Spitze von Milazzo. Garibaldi erkannte es mit einem Blick. Es ists, sagte er, und mir die Hand reichend, rief er aus: Auf Wiedersehen, kehren Sie nach Palermo zurück, kämpfen Sie nach Kräften für unsere Sache, ich habe an Bord dieses Fahrzeugs zu thun. Wir umarmten uns; er stieg ans Land, wo ihn ein Pferd erwartete. Er begab sich in die Straßen von Milazzo und erschien erst eine Viertelstunde später wieder auf dem Hafendamm. Während dieser Zeit hatte sich der Dampfer genähert, und meine Goelette war unter Segel gegangen. Alle meine Matrosen kamen überein, den neuen Ankömmling als einen Engländer anzuerkennen; dieser aber beharrte darauf, die Flagge nicht aufzuziehen. Beim Anblick des Fahrzeuges hatten sich alle Kahnführer, welche eine Landung von Passagieren hofften, aufgemacht, um nach dem geheimnißvollen Packetboot zu rudern. In dem Augenblick, wo sie nicht mehr als 100 Metres davon waren, erschien eine leichte Rauchwolke auf der Platform des Schlosses und zu gleicher Zeit vernahmen wir den Kanonenschuß und das Pfeifen der Kugel, welche zwischen den sicilianischen Barken einfiel. Das Packetboot fuhr in die hohe See und erregte einen gewaltigen Wasserwirbel. Hätten Sie, lieber Carini, die Verwirrung, welche jetzt unter den Schiffern enstand, sehen können, Sie würden gelacht haben. Ein Theil suchte Schutz hinter unserer Goelette; welch' schwacher Schutz, kaum hinreichend, um vor einer Musketen- oder Revolverkugel sicher zu stellen! Mitten unter diesen Barken, welche sich aufgescheucht wie eine Schaar Vögel flüchteten, segelte eine einzige gerade vorwärts — unbeugsam wie der, welcher sich in ihr befand, und dies war General Garibaldi.

Das Fort fuhr fort auf das Packetboot zu feuern; aber die Kugeln gingen entweder zu hoch oder zu tief, keine traf. Erst bei der achten Kugel zog es seine Flagge auf; sie war englisch. Aber trotz der englischen Flagge ertönte ein neuer Schuß vom Fort; freilich war es auch der letzte. Wir befanden uns damals kaum 30 Metres vom Packetboot, auf dessen Vordertheil wir „City of Aberdeen" lasen. General Garibaldi bestieg es und rief uns, als wir vor ihm vorüberfuhren, noch einen letzten Abschiedswunsch zu, um sich mit vollem Dampfe zu entfernen. Zwei Minuten später verschwand er hinter der Spitze von Milazzo. Da haben Sie, mein lieber Carini, alle Einzelnheiten, welche ich Ihnen geben kann; aber ich stehe Ihnen für deren Genauigkeit. Morgen oder übermorgen werde ich, je nachdem es der Eigensinn des Windes gestattet, jenes schöne Palermo sehen, welches mich zu seinem Bürger gemacht hat, und ich werde Sie umarmen. Wir werden Stoff haben für den Stolz und für das Herz. Der Ihrige. Alexander Dumas."

** Bei der diesjährigen Preisvertheilung an der Universität Berlin für die von den Studirenden eingelieferten Arbeiten hat der studiosus medic. Abr. Wallenberg aus Danzig den Hauptpreis für die medizinische Facultät erhalten.

** Im Intelligenz-Blatt vom Sonnabend stand die Anzeige vom Gottesdienste der freireligiösen Gemeinde nicht mehr „unter dem Strich" und abgesondert von den Anzeigen ähnlichen Inhalts. Wie uns mitgetheilt wird, ist „der Strich" in Folge einer Beschwerde des Gemeinde-Vorstandes für immer beseitigt worden.

* Gestern früh ritt der Tagelöhner J. mit einem Pferde, begleitet von dem Sohn seines Brodherrn, nach dem Teiche auf dem Stolzenberge, um das Pferd dort zu baden; als dieses geschehen, gab er dem Knaben das Pferd, um es nach Hause zu führen, er selbst wolle noch zurückbleiben, nm sich zu waschen. Da derselbe bis jetzt nicht zurückgekehrt, auch in der Umgegend nicht aufzufinden gewesen, so vermuthet man, daß er ertrunken ist.

* Heute früh wurde der Oekonom Gustav Conwentz in seinem Zimmer erhängt gefunden. Die angestellten Wiederbelebungs Versuche blieben fruchtlos. Ursache des Selbstmordes scheint Melancholie gewesen zu sein.

* Gestern Abends 10 Uhr entstand in dem Schanklocale des Schankwirths Knoth am Altstädtischen Graben eine heftige Schlägerei, wobei 3 Männer nicht unerheblich verletzt und mehrere Fensterscheiben und eine Thür zertrümmert wurden. Es fanden einige Arretirungen statt.

** Sonnabends Abend war im Kursaale zu Zoppot ein Ball veranstaltet, an dem die dort wohnenden Badegäste und außerdem einige Herren und Damen aus Danzig Theil nahmen. Die Mehrzahl derselben, insbesondere die in Zoppot wohnenden, wünschen, daß die Einförmigkeit des dortigen Badelebens in Zukunft öfter durch dergleichen gemeinsame Festlichkeiten unterbrochen werden möge.

Königsberg, 4. August. Das Manöver der Truppen der ersten Division, welches in diesem Jahre bei Domnau stattfinden sollte, wird wohl nicht abgehalten werden, wenigstens ist die Ordre hier eingegangen, mit den Lieferanten noch keine Kontracte wegen der auszuführenden Proviantlieferungen abzuschließen. Die diesjährigen Uebungen der Division werden daher wohl mit dem gewöhnlichen dreitägigen Manöver endigen.

Tilsit, 4. August. Etwa 20 hier anwesende Reservisten wurden am 1. einberufen und im Militärbureau mit Ausfertigung von Einberufungs-Ordres für Reservisten, Wehrmänner 1. Aufgebots und Rekruten am 2. beschäftigt. Die Absendung der Ordres bleibt vorbehalten. Etwas Näheres über den Zweck der schleunigen Ausfertigung der Ordres weiß Keiner.

Neidenburg, 4. August. Die Anfangs durch heiteres Wetter sehr geförderte Roggenernte hat in der letzten Woche einige Unterbrechungen durch Regen erleiden müssen, welcher besonders am 28. v. Mts. in wolkenbruchartigen Massen herabströmte und nicht nur von einem heftigen Gewitter, sondern auch von der auf dem festen Lande so seltenen Naturerscheinung dreier Wind- resp. Wasserhosen begleitet war, deren eine westlich, die andern beiden nördlich — vielleicht 3 bis 4 Meilen von uns entfernt — bemerkbar waren. Um 12½ Uhr Mittags begann zuerst in den betreffenden Himmelsgegenden eine dicke Wolke sich in Gestalt eines Schwertes auf die Erde herabzusenken. Dieser Wassersäule kam von der Erde her ein breiterer, einer sprühenden Fontaine ähnlicher Cylinder entgegen. Beide vereinigten sich und setzten dann langsam ihren Weg nach Nordwesten zu fort. Bedauernswerth die Fluren, welche von diesem Wirbelwinde berührt worden sind! Wir erinnern uns der Verheerungen, welche eine Windhose im Jahre 1850 auf dem flachen Lande anrichtete. Alles, was sich in ihrem Bereiche befand, fiel der Zerstörung anheim. Häuser wurden dem Erdboden gleich gemacht, Wälder gelichtet, und selbst das noch grüne Getreide von den Feldern hinweggefegt.

Gumbinnen, 4. August. (K. H. Z.) In Betreff des in verflossener Woche stattgefundenen ungewöhnlichen Hagelwetters bemerken wir noch nachträglich, daß sich dasselbe zur Mittagszeit in der Richtung von Südwest nach Nordost durch die Kirchspiele Popelken, Skaisgirren, Berschkallen, Aulowönen, Szillen und Jurgaitschen unter mäßigem Gewitter in beträchtlicher Breite hinzog. Die massenweise herunterfallenden Hagelstücke hatten die Größe eines Flintensteines bis zum Umfange eines Hühnereies. Die Verwüstung, die dadurch in dem betreffenden Landstriche angerichtet worden, ist höchst beklagenswerth. Manche Güter und Dorfschaften haben ihre ganze Ernte eingebüßt. Von den Getreidefeldern ist kaum das Stroh brauchbar. Auch Gemüse und Küchen-Gewächse sind durch dasselbe in dem betreffenden Landstriche vollständig vernichtet. Die Obstbäume in den Gärten, welche wir zu sehen Gelegenheit hatten, sind vollständig des grünen Laubes und der Früchte beraubt und daumendicke Aeste abgebrochen und gespalten, so daß dieselben in ihrer Kahlheit an den Winter erinnern. Auch der Schaden an Gebäuden, zertrümmerten Fensterscheiben und Dachziegeln, so wie an Hausthieren, Hühnern und Gänsen, die von Hagelstücken erschlagen sind, ist nicht unbedeutend. Ob, wie erzählt wird, an zwei Orten auch Menschen getödtet sind, haben wir mit Bestimmtheit nicht ermitteln können. Der größte Theil der von diesem Unheil Heimgesuchten ist übrigens nicht assecurirt, doch selbst Denjenigen, die so vorsichtig gewesen, dieses zu thun, bietet die unzureichende Versicherung bei dem Umfange des Schadens leider nur geringen Ersatz. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, eine solche Calamität in diesen Gegenden erlebt zu haben.

Stallupönen, 5. August. Heute Vormittag bald nach 10 Uhr langte, von Gumbinnen kommend, Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland mit Gefolge mittelst eines Extrazuges hier an. Auf dem festlich mit Fahnen und Wimpeln geschmückten Bahnhofe hatten sich die Spitzen der hiesigen Behörden eingefunden, doch fand kein officieller Empfang statt. Nach der Einnahme einer Tasse Kaffee und nach der Entgegennahme eines Gedichts begab sich die hohe Frau, die noch immer sehr leidend aussieht, aus dem russischen Salonwagen in den für sie bereit stehenden Reisewagen. Wie wir vernehmen, ist das Reiseziel für heute Kowno und für morgen Dünaburg, von wo aus dann die Eisenbahn bis Petersburg benutzt werden soll. Das Gefolge und das Gepäck, welches letztere gestern ebenfalls mit einem Extrazug hergeschafft war, benutzte 10 andere Reisewagen resp. Fourgons.

Mannigfaltiges.

[Eine Wirkung der Gewerbefreiheit.] Ein Londoner Brief in der „Deutsch. Ztg." vergleicht die Preise der Nahrungsmittel in London mit denen Berlins. Es stellt sich dabei heraus, daß die allgemeine Annahme, London sei die theuerste Stadt in Europa, eine vollständig irrige ist. In Berlin z. B. ist das wohlfeilste Mittagsbrod für arbeitende Klassen die Table d'Hote zu 3 Sgr. aus Wassersuppen, ⅛ Pfund Fleisch und einem Teller voll Gemüse bestehend, in London ist das billigste allerdings eine Kleinigkeit theurer, 4 Pence (3½ Sgr.), es wird aber noch einmal so viel Fleisch gegeben wie in Berlin. Der Mittagstisch des Studenten und kleinen Commis kostet in Berlin 6 Sgr. für Suppe, Fleisch und Gemüse; in London hat man für den gleichen Preis dieselben Gerichte, aber die Qualität ist besser und die Fleischportion ist größer. Der Preis der Wohnungen ist in allen Kategorien in London nur ⅔ der Berliner. Auch der Gärtnermarkt hat sich in London wesentlich verbessert. Die beschleunigte Schifffahrt bringt die Erzeugnisse aller Länder schneller herbei, und die inländische Gärtnerei hat bei dem steigenden Wohlstande ihre Rechnung dabei gefunden, durch Zucht feinere Früchte zu vervielfältigen. Erdbeeren, wie man sie in Berlin gar nicht kennt, so groß wie kleine Aepfel, sind in tausenden von Körbchen überall ausgeboten, und nach dem Gewichte abgeschätzt, gilt das Pfund etwa zehn Silbergroschen! Solch ein Aufschwung in allen Gebieten der Industrie, solch eine Allgemeinheit der Erwerbs- und Genußgelegenheit verglichen mit unseren Zuständen, mag als Beweis dienen, welche Vortheile wir uns verschließen, indem wir an den veralteten Prinzipien der Gewerbe- und Handelsbeschränkung festhalten!

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. August. Aufgegeben 2 Uhr 29 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, flau			Preuß. Rentenbr.	$95\frac{1}{4}$	$95\frac{1}{4}$
loco	$50\frac{3}{8}$	$50\frac{1}{4}$	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	$83\frac{3}{4}$
August-Sept.. . .	48	$48\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbriefe	$85\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{4}$
September-Octbr.	$47\frac{1}{2}$	$48\frac{1}{4}$	Franzosen	$133\frac{3}{4}$	134
Spiritus, loco . .	$18\frac{1}{6}$	$18\frac{1}{3}$	Norddeutsche Bank	82	—
Rüböl	$12\frac{1}{12}$	$12\frac{1}{24}$	Nationale	$62\frac{7}{8}$	$62\frac{3}{4}$
Staatsschuldscheine	$85\frac{7}{8}$	$85\frac{7}{8}$	Poln. Banknoten .	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{3}{8}$
4½ % 56r. Anleihe .	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{2}$	Petersburg. Wechs.	—	$96\frac{7}{8}$
5% 60r. Pr. Anl.	$106\frac{1}{8}$	$106\frac{1}{8}$	Wechselc. London	—	6.18.

Fondsbörse animirt.

Hamburg, 4. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts fest auf letzte Preise gehalten, aber stille Roggen loco unverändert, ab Königsberg 75 gehalten, 74 zu machen Oel August 26¾, October 27⅛. Kaffee ruhig. Zink geschäftslos.

London, 4. August Silber 61⅜. Wetter veränderlich. Consols 93⅜. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 21⅛. Sardinier 82½. 5 % Russen 107½. 4½ % Russen 93.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 12 fl. 95 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5½ sh.

Der Dampfer „Arabia" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 4. August. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 22,069,810, der Metallvorrath 15,758,808 £.

Liverpool, 4. August. Baumwolle 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 4. August. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 25. 4½ % Rente 97, 75. 3 % Spanier 47⅝. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 507. Oesterr. Credit-Aktien 385. Credit mobilier-Aktien 686. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 6. August.

Weizen bunter, dunkler u. glasiger 125/27—131/33 ℔ nach Qual. von 90/92½—96/100 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 130/2—134/6 ℔ von 97½/100—105/108⅓ Sgr.
Roggen 57—58 Sgr. pr 125℔ für guten inländischen im Detail.
Erbsen von 54/55—57/58 Sgr.
Gerste kleine 107/8—110/112℔ von 45—48 Sgr, große 110/14—116℔ von 47/50—53 Sgr.
Hafer 29/30—31/32 Sgr für 50 ℔ Zollgewicht.
Rübsen nach Qualität von 80,90—96/97½ Sgr
Rapps von 95—100/101 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr. Vom Lager $18\frac{11}{12}$—19 Rt. pr 8000 pCt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: gut, doch bewölkte Luft. Wind SW.

An unserm heutigen Markte war für Weizen nicht große Kauflust, dagegen zeigten sich Inhaber fest, und sind auch zu vollkommen unveränderten Preisen 160 Lasten Weizen verkauft. Bezahlt ist für 124℔ ordinair mit Geruch fl. 520; 127/28℔ zwar hell aber ebenfalls mit Geruch fl. 555; 124/5℔ sehr hell fl. 565; 126/7℔, 127/8℔ hell fl. 565, fl. 575; 130℔ fein bunt fl. 580; 133℔ hellbunt doch mit Besatz fl. 610.

Roggen gut zu lassen und mit fl. 310 a fl. 315 pr 125℔ in polnischer Waare mit Geruch bezahlt. Kleinigkeit frischer Roggen brachte 60 Sgr. pr 125℔ von Consumenten.

Rübsen mit 95, 96, 97½ Sgr in guter Waare gekauft; Rapps 95 bis 101 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr; vom Lager wurden 100 Ohm zu $18\frac{11}{12}$ und 19 Rt. gekauft.

London, 3. August. (Begbie, Young & Begbies.) Wir haben in dieser Woche von fremdem Weizen und Hafer wieder beträchtliche Zufuhren erhalten und von fremder Gerste und einheimischem Getreide ist ein mäßiges Quantum angebracht worden; ungefähr die Hälfte der Weizenzufuhr kommt von Rußland und die andere Hälfte aus Ostseehäfen. Das geringe heute von englischem Weizen ausgestellte Quantum bestand fast ausschließlich aus am Montag nicht abgesetzten Partien, und da Inhaber dafür verhältnißmäßig hohe Preise, im Vergleich mit fremder Waare forderten, fand fast Nichts davon Nehmer. Inhaber von fremdem Weizen waren, trotz der großen Anfuhr, sehr fest in ihren Forderungen, und Käufer mußten für Kleinigkeiten ungefähr letzte Montagsnotirungen anlegen. Fremdes Mehl fand zu früheren Raten langsamen Absatz; Norfolk ward zu 41s pr Sack ausgeboten, ohne willige Nehmer zu finden.

Gerste, bei guter Frage, wie am Montag anzunehmen.

Schöner frischer Hafer ist selten und 6d pr Qr. theurer; schlecht erhaltene Waare aber war vernachlässigt und nicht höher zu schreiben.

Bohnen und Erbsen ohne Veränderung.

An der Küste sind in den letzten paar Tagen keine Zufuhren eingetroffen, und für die wenigen unverkauften Ladungen hat sich im Laufe der Woche ein mäßiger Begehr gezeigt, zu ein wenig niedrigeren Raten. Berdiansk Weizen ist zu 54s 9d pr 492 ℔, Odessa Ghirka zu 50s 6d pr 492 ℔, und Ibraila zu 47s 6d pr 480 ℔; Odessa Mais zu 31s 6d pr 492 ℔, Moldau zu 31s 6d pr 480 ℔ und Ibraila zu 29 — 30s pr 480℔, inclusive Fracht und Assekuranz, verkauft worden. In unterwegs befindlichen und noch zu verschiffenden Ladungen haben ebenfalls einige Umsätze Statt gefunden, zu 50 und 51s pr 492 ℔ für harten Taganrog Weizen; 25s für Donau und 25s 3d pr 400 ℔ für Odessa Gerste, und zu 30s pr 480℔, inclusive Fracht und Assekuranz, für Ibraila Mais.

Das Wetter ist seit Montag in dieser Umgegend im Allgemeinen trocken gewesen, wir haben aber fast gar keinen Sonnenschein, und die Saaten reifen sehr langsam; vor Ende dieses Monats dürfte die Ernte schwerlich in vollem Gange sein.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 4. August. Wind: SW.

Gesegelt:

J. F. Anthonsen,	Anna Dorothea,	Drammen.	Getreide.
H. Törkelsen,	Moderen,	Norwegen,	—
J. H. Löschenkohl,	Anna Catharina,	—	—
A. S. Ankersen,	Acma,	Newcastle,	—
J. Wilson	Brauch,	Hartlepool,	—
C. Lange,	Carl,	Copenhagen,	—
H. Sprick,	Alida,	Amsterdam,	—
H. S. Höck,	Maria,	Newcastle,	—
F. Bracht,	Juffer Ena Mensinga,	Amsterdam,	Getreide.
F. W. Ingen,	Anna Gertruda,	Antwerpen,	—
N. Nielsen,	Dania,	England,	—
P. Sonne,	Maria,	—	—
J. Larsen,	Sylphiden,	Aberdeen,	—
J. Rasmussen,	Emilie,	Drontheim,	—
M. J. Olsen,	Ceres,	London,	—
F. A. Christensen,	Klinteberg,	—	—
C. A. Sörensen,	Cäsar,	—	—
F. Graham,	Agnes,	—	Holz.
P. Baselow,	Graf v. Bülow,	—	—
E. H. Kramer,	Harmonie,	Harlirgen,	—
A. Harjula,	Uska,	Petersburg,	—
W. Korniloff,	Wassily,	—	—
N. Nielsen,	Flora,	Gent,	—
H. Werth,	Anna Johanna,	Leith,	Getreide.
G. Braun,	Addy,	Liverpool,	—
H. Mogensen,	Anna Kirstine,	Norwegen,	—

Angekommen:

W. Roß,	Jane Ferguson,	Dysart,	Kohlen.
J. Hüsen,	Catharina,	Copenhagen,	Ballast.
J. Johannsen,	Pelican,	Heiligenhafen,	—
H. C. Bradhering,	Everdina,	Aberdeen,	—
H. Fairweather,	Alma,	Aarhuus,	—
H. Westphal,	Albrecht,	Burntisland.	Kohlen.
F. Krause,	Emma Elise,	Copenhagen,	Ballast.
J. Jarling,	Johanna Alberta,	Hamburg,	Güter.
F. Goede,	Aguste Dorothea,	Stettin,	—
F. C. Sauerbier.	Emilie,	London,	Cement.
P. L. Pribe,	Gysbertha, Wilhelmine,	Amsterdam,	Ballast.

Den 5. August. Wind: SW.

J. de Baur,	Jettje Dina,	Odense,	Ballast.
J. Brunckhorst,	Elbe,	Rostock,	—
J. Möller,	Fortunet,	—	—
J. Grönbeck,	Johanna,	Rönne,	—
M. F. Köhler,	Erndte,	Hadersleben,	—
C. Brandt,	Rudolph,	Copenhagen,	—
J. C. Wolkmann,	Erndte,	Rostock,	—
J. G. Lukje,	Fronkje Egberdina,	London,	—

Gesegelt:

J. Zander,	Packet,	Stettin,	Eisen.
F. Braun,	Donnerstag,	Chatam,	Holz.
G. Morray,	Fairy,	Aberdeen,	Getreide.
J. Pagels,	Carl,	Liverpool,	Holz.
F. Bugdahl,	Carl Albert,	Stettin,	Getreide.

Den 6. August 1860. Wind WSW.

J. F. Wegner,	William,	London,	Holz.
C. G. Ziemcke,	Stolp (SD.)	Stettin,	Getreide.
E. Mielordt,	Fahrenheit (SD.),	Hull,	—

Angekommen:

W. Behn,	Aurora,	Rügenwalde,	Ballast.
A. Niessen,	Margarethe,	Apenrode,	—
B. Rando,	Elida,	Rügenwalde,	—
S. Wendel,	Emilie,	Stockholm,	Eisen.
C. S. Rosenwold,	Skjerner,	Stavanger,	Heringe.
F. Kühnau,	Adonis,	Bremen,	leer.
W. Behrendt,	Juliane,	Colberg,	Stäbe.
J. C. Jansen,	Maria	Stralsund,	Ballast.
F. Kohl,	Frau Anna,	Colberg,	—
F. Kühl,	Eros,	Tönningen,	—
J. F. Sass,	Friedrich Wilhelm,	Swinemünde,	—
H. Felder,	Julius,	Colberg,	altes Eisen.
J. C. Spiegelberg,	Elise,	Swinemünde,	Ballast.
C. J. Niessen,	Fieks,	Stavanger,	Heringe.
W. Vorbrodt,	Anna,	Swinemünde,	Ballast.

Ankommend 3 Schiffe.

Thorn, den 4. August. Wasserstand: 5'.

Stromab: Lst. Schfl.

Schaia Goldreich, C. Müller, Warschau, Stettin 98 48 Rogg. 18 Lst. Erbsen, 250 Balken h. Holz, 2350 Balk. w. Holz.
M. Seydenwerger, Cheim Münz, Kasimircz, Danzig, 17 Lst. Erbsen, 462 Balken w. Holz, 109 Lst. Bohlen, 3 Lst. Gerste.
A. Zedler u. Fr. Stach, L. Kronenberg u. Nathanson. Warschau, Danzig, 1793 Ctr. Zucker.
C. Buchholz, B. Cohn, Wloclawek, Berlin an Perl u. Meyer, 22 Lst. 5 Schfl. Rübsaat.
W. Thieme, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Berlin an Gebr. Lachmann, 21 Lst. 15 Schfl. Rübsaat.
L. Klemmstein, Buggenhagen, Bresczlitewski, Danzig, 5 Lst. 47 Schfl. Roggen, 502 Balk. h. Holz, 607 Balk. w. Holz, 6 Lst. Faßholz.
Summa 105 Lst. 35 Schfl. Weiz., 35 Lst. Rogg., 3 Lst. Gerste, 43 Lst. 20 Schfl. Rübsaat.

Frachten.

Danzig, 6. August. London 19s pr Load Balken, 19s 3d pr Load Mauerlatten, 3s 6d pr Quarter Weizen. Hull 17s 6d pr Load Balken. Grimsby 17s pr Load □Sleeper. Newcastle 2s 6d, 2s 7d pr Quarter Weizen, 14s, 15s pr Load fichten, 19s pr Load eichen Holz. Amsterdam 15s pr Load fichten, 19s pr Load eichen Holz. New-Bose 23s pr Load □Sleeper. West-Hartlepool 2s 6d pr Quarter Weizen. Inverneß 17s 6d pr Load Balken. Amsterdam und Peermerende 17 fl. Holl. Court. pr Last Holz. Libourne 70 Frcs. und 15 % pr Last Holz. Stettin 5 Rt. Preuß. Court. pr Last Roggen à 56½ Schfl.

Fonds-Börse.

Berlin, 4. August.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141¼ G. Hamburg kurz 150⅜ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6 18⅛ B. 6 17⅞ G. Paris 2 Mon. 79⅙ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78⅜ B., 78⅛ G. Petersburg 3 W. 97 B., 96¾ G., Warschau, 90 SR. 8 T. — B., 87⅛ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108¼ B. 108 G.

Danzig, den 6. August. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17¾ Br., 6. 17¾ bez. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 83¾ Br. do. 4 % 93 bez. Anleihe 4½ % 101¾ Br.

Stadt-Verordneten-Versammlung.

Dienstag, den 7. August 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Ablösung von Reallasten, — Anträge: 1) die Bau-Polizei-Ordnung, 2) die freiere Communikation auf der Mottlau betreffend, — Betriebsbericht der Gasanstalt pro 4 Quartal 1859/60, — Bewilligung: 1) von 500 Thlr. zur Baggerung der Kanäle auf Niederstadt, 2) von 350 Thlr. zum Reparaturbau des Polizeigeschäftshauses, 3) von 200 Thlr. jährl. Miethe zum Lokal der Elementarklassen der Johannesschule, 4) von 200 Thlr. Einrichtungskosten dieser Lokalität, 5) von 100 Thlr. zu Reparaturen am Kinderdepothause, 6) von 56 Thlr. als $^1/_3$ Beitrag zur Legung eines Trottoirs durch das hohe Thor, 7. von 28 Thlr. 20 Sgr. Mehrbetrag der Vermessungs-Revisionskosten für Bürgerwiesen, 8) von 12 Thlr. 24 Sgr. 10 pf. Mehrkosten des Scheunenbaues auf Krams, — Concessionsgesuche, — Controlle für Planken- und Theer-Hof-Gefälle, — Dankschreiben des Herrn Zeichnenlehrers Troschel, — definitive Anstellung des Stadtwachtmeisters Galler, Einladung zur 600jährigen Jubelfeier der Stadt Dirschau, — Extrakt der Kämmerei-Hauptkasse pro 2. Quartal 1860, — Erstattung: 1) von Brennmaterialiensteuer, 2) von überhobenen Gefällen, 3) von Stromgeld, 4) des Geldwerthes von Hölzern zu Schulbauten, — Frei-Bauholz zur Schule in Krakau, — Gehaltserhöhung zweier Forstambulanten, — Leihamts-Kassen-Revisionsprotokoll pro Juli 1860, — Mittheilung: betreffend 1) Niederschlagung von Brennmaterialiensteuer, 2) den Kanon von Kl. Schellmühl, — Pacht-Erlaß, Prolongation und Uebertragung, — Reproduzenda pro 1. Juli 1860, — Resolutorische Entscheidung der Königl. Regierung über die Deichbauten pro 1860, — Revisionsberichte, betreffend die Rechnungen: 1) der Pauperschulen, 2) der Schule zu Neufahrwasser, 3) der evangelischen Schule zu Langefuhr, — Rückäußerung des Magistrats, betreffend die Beschlüsse; 1) wegen der Linden-Allee, 2) wegen Ermittelung des Gaspreises, — Ueberweisung des Erlöses aus alten Baumaterialien, Radaunen-Erde 2c. zur Disposition der Baudeputation, — Torflieferung für die Armen, — Urlaubsgesuch, — Vermiethung eines Platzes: 1) in Petershagen, 2) in Fahrwasser, 3) am Hakelwerk, 4) einer Bude auf dem Letzkauer Lande, — Vermehrung der Schuldiener und Gehaltserhöhung derselben.

Danzig, den 3. August 1860. **Klose.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Julius Fredeking,
Louise Fredeking geb. Schacht.

Danzig, am 3. August 1860.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Anna,** geb. **Claassen,** von einer gesunden Tochter, zeigt Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an.

Dirschau, den 5. August 1860.

H. W. Krüger.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Bernhard Julius Pelowski'schen Concurssache haben noch nachträglich angemeldet:

1) die Catharina Olszewska in Berent eine Forderung von 8 Thlr.,
2) der Franz Schulist zu Skorzewo eine Forderung von 115 Thlr.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen steht auf

den 15. August cr.
Vormittags 12 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Knirim hier an, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet, hiedurch in Kenntniß gesetzt werden.

Berent, 13. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Dominiks-Geschenke für angehende Hausfrauen!

Elise Weber's bürgerliches Kochbuch, oder **der tägliche Tisch der Jetztzeit angepaßt.** Vierte Auflage. 248 Heiten. Fest in Halbcallico wand gebunden 20 Sgr., bei

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Ansichten, Karten und Pläne
der
Umgegend von Danzig,
in verschiedenen Maßstaben und großer Ausführlichkeit,
auf Leinwand gezogen und auch unaufgezogen, halten stets vorräthig:

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Führer durch Danzig
für Fremde!

Bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10, sind soeben erschienen:

Danzig und seine Umgebungen von **Dr. Gotth. Löschin.** 4. Aufl. (VI. und 222 S. mit 2 lith. Plänen) gebdn. 1 Thlr.

Der Artushof in Danzig (16 S.) geh. 5 Sgr.

Pläne der Stadt Danzig und der Umgegend in Fol. gebdn. 10 Sgr. [8544]

Eau de Cologne aus der renommirtesten Fabrik von **Johann Anton Farina** zur Stadt Mailand in Cöln, wird empfohlen durch

[9632] **S. Anhuth,** Langenmarkt 10

Das größte und reellste Lager aller Sorten **Leinewand, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Tafel-Gedecke in Dammast und Drell,** wie auch fertiger **Herren- und Damenwäsche** eigener Fabrik von **M. Eisenstädt** (früher Julius Simon) aus Magdeburg, befindet sich wiederum während des Dominiks **Langenmarkt 19,** im Hotel zum Preußischen Hof (früher Hôtel du Nord). [9754]

Frischen Leberthran empfiehlt billigst **F. E. Gossing,** Heiligegeist- u. Kuhg.-Ecke 47.

Fabrik des echtesten Kölnischen Wassers,

destillirt unter Seiner Majestät des Königs von Preußen schützendem Privilegium, und Preis gekrönt mit der großen Preis-Medaille der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London im Jahre 1851, von

Maria Clementine Martin, Klosterfrau,

Nr. 17 Domhof, gegenüber dem Süd-Portal des Domes in Köln am Rhein.

Eau de Cologne.

Auszug aus dem amtl. Bericht über die Industrie-Ausstellung aller Völker zu London 1851.

Dritter Theil. Dreißigste Lieferung. 29ste Klasse.

Als bestes Eau de Cologne in der Ausstellung wurde die von der Klosterfrau **Maria Clementine Martin** zu Köln eingesendete Probe von der Jury einstimmig anerkannt. Dieses köstliche Wasser schien gleichzeitig alle Wohlgerüche zu bergen, ohne daß beim Verdampfen irgend ein einzelner besonders kenntlich geworden wäre. **Martin's** Eau de Cologne, welchem natürlich die Preis-Medaille zuerkannt wurde, diente in der Regel bei der Beurtheilung der übrigen Parfümerien gleicher Art als Maaßstab der Vergleichung.

Bericht der Preisrichter über die Gegenstände in den 30 Klassen, in welche die Ausstellung eingetheilt war. Martin, Maria Clementine, Klosterfrau in Köln. Preußen No. 425. p. 1074. **Preis-Medaille,** weil dieses Kölnische Wasser von einer sehr hervorragenden Qualität dasjenige war, welches als das wohlriechendste und angenehmste auf der Ausstellung anerkannt wurde. Den nämlichen feinen Wohlgeruch fand man andauernd selbst beim Verdampfen eines kleinen Theiles, ohne daß auch eine einzige der Oel-Essenzen zu unterscheiden war, was häufig der Fall ist bei den untergeordneten Sorten. Das nämliche gilt auch von dem **Melissen-Carmeliter-Geist.**

Die Bestandtheile dieses Wassers sind aus den feinsten, geistigsten und gewürzhaftesten Stoffen der Pflanzenwelt genommen. Gegenüber einem verehrlichen Publikum finde ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß, im Besitze des wahren Geheimnisses des allerechtesten **Kölnischen Wassers,** ich die Fabrikation desselben so zu vervollkommnen gewußt habe, daß nicht allein die darüber ausgestellten Zeugnisse der ersten Medizinal-Behörden der Stadt Köln, und mehrerer andern auswärtigen Städte, sowie der berühmtesten Professoren der Königlichen Rhein-Universität Bonn demselben den ersten Rang der allerbesten dieser Art fabrizirten Wässer zuerkannt haben, sondern auch mir, seiner bewährten Güte und Vorzüge wegen, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen durch Allerhöchste Kabinetsordre die Erlaubniß zu Theil geworden ist, auf meinem Fabrikate das Königliche Wappen führen zu dürfen. Daß aber auch das in seinem Werthe von mir noch bedeutend erhöhte Kölnische Wasser sich durch seine belebende Wirkungskraft besonderer Vorzüge zu erfreuen hat, ergiebt sich daraus, daß dasselbe auf der Industrie-Ausstellung aller Völker zu **London** im Jahre 1851 von den Preisrichtern mit der **großen Preis-Medaille** gekrönt worden ist. Es hat durch seine vortrefflichen Eigenschaften nicht nur in Europa, sondern auch in den entferntesten Ländern seinen Ruhm in so hohem Grade bekundet, daß es einer ferneren Hervorhebung nicht bedarf. Es dient besonders bei der Toilette der feinen Welt, indem es beim Waschen gebraucht und nach dem Bade eingerieben, äußerst belebend ist.

Marie Clementine Martin Klosterfrau,
gegenüber der hohen Metropolitan-Domkirche.

Während des Dominiks: Lange Buden No. 4, Wallseite, vom Hohen Thore kommend die 4. Bude links. (9750)

Bei Gelegenheit des **Dominiks** empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager:

Stahl-, Eisen-, Metall- und Messing-Waaren,

sowie: doppelte und einfache **Jagdgewehre** von 3 Rt. bis 45 Rt. per Stück, darunter die

neueste Art Doppelflinten nach d. System Lefaucheux,

mit Patronen zu schießen, **Büchsen u. Büchsflinten,** kleine **Jagdgewehre** für **Kinder,** doppelte und einfache **Pistolen** und **Terzerole** von 18 Sgr bis 10 Rt. pro Stück, **Pistolen** mit **Bajonett, Zündhütchen-** oder **Salon-Pistolen,** amerikanische **Patent-Revolver** mit Zubehör, **Pistol-Mariette, Zündhütchen-Büchsen, Terzerole** mit 4 u. 5 Läufen, **Hirschfänger, Rappiere** und **Rappier-** und **Degenklingen, Stoßrappiere** und **Klingen, Dolche, Jagdmesser,** engl. **Boxer,** engl. **Pulver** in Blechbüchsen, feines **Jagd- und Scheibenpulver** in ¼-Pfund-Packeten, **Sprengpulver** in ¼-Centner-Fäßchen, **Patent-Schrot, Rehposten, Zündhütchen** und **Behälter, Kugelformen, Pulverhörner** und **Flaschen,** einfache und doppelte **Schrotbeutel, Ladepfropfen** zu verschiedenen Kalibern, lederne **Gewehrüberzüge, Gewehr-Oel, Jagdpfeifen, Vogellocken, Trinkflaschen** mit Leder und Korbezug, **Jagdtaschen, Gewehrriemen, Krätzer, Schrauben-** u. **Piston-Zieher, Pulvergradmaße, Federhaken, Riembügel, Pistons, Karabinerhaken, Hunde-Hals-** und **Dressurbände, Hundemaulkörbe, Hundeleinen, Jagd-Necessaire** 2c. 2c.

zu den billigst gestellten Preisen. [9721]

Ludwig Gleinert,
Firma: J. G. Hallmann Wwe. & Sohn,
50. Brodbänkengasse (Schnüffelmarkt) **50.**

Einen Posten Asphalt

verkaufen billigst **Roggatz & Co.,** Brodbänkengasse Nro. 10.

Metachromatypie

heißt die **wichtige Erfindung** in zehn Minuten jeden festen Gegenstand billiger als durch die Malerei dauernd und schön, ohne erst zu zeichnen, zu malen und ohne Apparate zu verzieren, nämlich durch Uebertragung der dazu erforderlichen Matrizen. Der große Nutzen und die Vielseitigkeit dieser Erfindung sind für die Technik und für Dilettanten unbegrenzt. Gebrauchsanweisung und Matrizen für Landschaften, Porträts, Blumen, Schriften, Goldverzierungen, zu Transparents 2c. gegen Einsendung des Betrages expediren wir umgehend. Wiederverkäufern pr. compt. den lohnendsten Rabatt.

Berlin, im Juli 1860.

Gebr. Ulfert,
Kommandantenstr. 55.

Heute empfingen per Schiff **„Auguste Dorothea"**, Capt. Jäde, eine Ladung beste sandfreie Schlemmkreide und offeriren dieselbe zu äußerst billigen Preisen

D. Ostermann & Co.

Elixir Borussia.

Diesen aus den besten und heilsamsten Kräutern sehr zart bereiteten feinen **Magen-Liqueur** von Herrn August Francke, erstem Destillateur feiner Magen-Elixire in Magdeburg, welcher seiner guten Wirkungen wegen so schnell in Deutschland Eingang fand, da er auf den Körper und Magen erwärmend wirkt, und demselben eine angenehme Belebtheit giebt, empfing ich und empfehle denselben im Detail, auch in ¾ Original-Flaschen.

Conditor Kaismann
in **Danzig,**
Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm.

[671]

Meinen hierselbst an der Chaussee nach Bromberg und Posen und in der nächsten Nähe des in diesem Jahre erbauten Thorn-Bromberger Eisenbahn-Bahnhofes belegenen, vor einem Jahre ganz neu erbauten und bequem eingerichteten Gasthof, bin ich Willens, Altersschwäche wegen, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Hierauf Reflektirende bitte ich, sich direkt portofrei oder persönlich bei mir zu melden.

Podgórz bei Thorn, im Juli 1860.

[9762] B. Ferrari.

Zu verkaufende und verpachtende Güter u. Grundstücke jeder Art und Größe weiset stets nach **das Güteragentur-Comtoir** Frauengasse 48.

Alten Limburger Käse,

4 u. 5 Sgr., empfiehlt **F. E. Gossing,** Heiligegeist- u. Kuhg.-Ecke 47.

Gastwirthschaften u. Haushaltungen in den Badeörtern können nicht genug die **Filtrir-Apparate** aus der **Fabrik plastischer Kohle** empfohlen werden.

Preise sind neuerdings ermäßigt. Niederlage bei Herrn **Fr. Ed. Axt,** Langgasse 58.

3500 bis 4000 Rt. w. auf ein Grdst. v. 4 **Huf. 29 M.** z. erst. Stelle, unt. **B. H.** in der Expedit. dies. Ztg. gesucht.

Ein erfahrener Buchhalter findet mit vorläufig 15 Rt. pro Monat Gehalt eine angenehme Stellung. Adressen unter **C. H.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.



Dampfschiff-Verbindung.

Nach der Provinz, Thorn und Bromberg ladet der Dampfer

„Courier",

geführt Capitain **Carl Korte.** Schleppkähne zur Aufnahme von Gütern liegen bereit und werden Anmeldungen baldigst erbeten Schäferei Nr. 15. [9607]

Adolph Janzen,
Frachtbestätiger.

Zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei der Wittwe **Süße,** Fischerthor 11. Auch steht daselbst ein Klavier zur Uebung.

Das zu Sonntag, den 5. August angekündigte, wegen ungünstiger Witterung aufgeschobene große

Feuerwerk und Concert

findet **morgen Dienstag, den 7. August** im Schießgarten statt.

Anfang des Concerts 4 Uhr, des Feuerwerks 9 Uhr. **A. Schulz.**

Weiss' Garten am Olivaerthor.
Heute Montag, den 6. d. Mts.

CONCERT.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 2½ Sgr.

H. Buchholz, Musikmeister.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [9616]

Seebad Zoppot.

Dienstag, den 7. August:

Fünftes Abonnements-Concert.

Anfang 5 Uhr. **H. Buchholz.**

CIRCUS CARRE.

Heute Montag, den 6. August:

grosse Vorstellung.

Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Tages-Anzeiger.

Montag, den 6. August.

Circus Carré. Vorstellung.
Weiß' Garten. Concert.
Rathskeller. Abend-Concert.
Karmann's Garten. Feuerwerk und Concert.
Scheerer's Restauration. Harfen-Concert.
Grünenwald's Hotel. Cyther-Concert.
J. Neumann's Conditorei. Mus. Abendunterh.
Hotel Drei Kronen. Harfen-Concert.
Bellevue am Bischofsberg. Mus. Abendunterhalt.
Gasthaus Neu-Stettin in Strieß. Garten-Concert.
Warschauer Kaffeehaus. Harfen-Concert.
Kröcker's Kaffeehaus. Musikalische Unterhaltung.
Kaffeehaus zu Schidlitz. Garten-Concert.
In der Sonne. Indische u. icarische Spiele.

Angekommene Fremde.

Am 5. u. 6. August.

Englisches Haus: Justizrath Weiß n. Gem. a. Tiegenhoff, Bauinsp. Waesemann, Stadtbaurath Holtzmann, Rathsmaurermstr. Urban u. Piefke, Maurermstr. Hammeier, Königl. Hof- u. Rathszimmermstr. Barrand u. Tondeur a. Berlin, Rittergutsbes. Simon n. S. a. Mariensee, Plehn a. Borkau, Plehn a Moroczin, v. Kobylinski u. v. Zadowski a. Kyewo, v. Norwid a. Warschau, Plehn a. Lippy, v. Kuniczinski n. Gem. a. Althausen, v. Kalkstein a. Pluskowenz, Frau v. Kalkstein n. Fam. a. Pluskowken, Frau v. Kruczinski a. Nawra, Kanzleidir. Röhricht a. Memel, Schiffsbaumstr. Meyer a. Lübeck, Rent. Slottke a. Königsberg, Spedit. Rosenthal a. Bromberg, Kaufl. Rückfort a. Stettin, Schwechten, Zöller u. Wendtland a. Berlin, Bischoff a. Graudenz, Hoffmann a. Cöln, Trapp a. Chemnitz, Neusel a. Bremen, Magnus a. Hamburg, C. L. Röhricht u. E. Röhricht a. Königsberg, Koch a. Frankfurt a. M., Schüll a. Düren, Gering a. Bremen, Liedtke a. Memel, Christensen n. S. a. Christiania.

Hôtel de Thorn: Kreisricht. Fromholz a. Fraustadt, Reg.-Sekr. Roesler n. Fam. a. Potsdam, Rittergutsbes. v. Borzewski a. Smolny, Gutsbes. Haaselau a. Pordenau, Kaufl. Boas a. Grünberg, Münchenberg a. Königsberg, Jaffé a. Elbing, Herzog u. Reiß a. Pr. Stargardt, Markuse a. Cöslin, Handschuhfabr. Knoch a. Liegnitz, Förft. Klatt a. Mosty, Stud. Samelsohn a. Marienburg.

Hôtel de Berlin: Dr. med. Woppiatki a. Posen, Pfarr. Grevorius a. Schippenmühl, Frau Major v. Renin a. Saulin, Kreisricht. Prosse n. Gem. a. Nösenberg, Actuar Kabran a. Schneidemühl u. Magnus a. Neustadt, Fabr. Grünschlag a. Thorn, Eick u. Meisel a Berlin, Kaufl. Schillings a. Culm, Jordan u. Ernst a. Berlin, Liebenthal a. Carow, Gebr. Hirschfeld a. Schneidemühl, Hiller a. Pr. Stargardt, Hut a. Königsberg, Dammschlag a. Stolp, Müller a. Magdeburg, Jantzen n. Gem. a. Elbing, Rent. Kronefeld a. Berlin, Müller u. Schulze a. Montau, Frau Gutsbes. Puchalka n. Schwest. a. Bobau, Gutsbes. Sieling a. Troppau, Insp. Mendel a. Bodenfelde, Lehr. Wuthbrecht a. Ballauken.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Tannenbaum n. Gem. u. Rosenwaldt a. Berlin, Schmidt u. Bombach a. Elbing, Kauffmann a. Pr. Stargardt, Puittis a. Altwasser, Frau Kfm. Müller a. Cörlin, Pharm. Hermanny a. Dirschau, Landw. Schröder a. Swarojin, Stadtältest. Döring a. Neuteich, Agent Jung a. Königsberg, Hauptm a. D. Grunwaldt a. Elbing, Kr.-Ger.-Sekr. Brocowski a. Braunsberg.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Schröder a. Stettin, Krüger a. Königsberg, Gutsbes. Pansel a. Christburg, Cand. d. Theol. Albrecht u. Stud. Schrader a. Riesenwalde.

Walter's Hotel: Ger.-Rath v. Schmeling a. Reihnbeck, Rittergutsbes. Kuhn n. S. a. Buchow, Rent. Nordmann a. Stettin, Kaufl. Lebram u. Samter a. Berlin, Wolff u. Jacobsohn a. Berent, Pistorius a. Magdeburg, Buchhalt. Denk a. Neukrug, Frau Gastw. Hübner a. Warlubien.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. v. Fischer n. S. a. Tetziabkau, Kaufl. Henschel n. S. a. Graudenz, Winkler a. Krotoschin, Weisselburg, Apoth. Jaurnecki u. Kr.-Ger.-Sekr. Krause a. Liebstadt, Lehr. Kunert a. Graudenz, Pfarr. Krupka a. Oxhöft.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Lesser a. Berlin, Kahnert n. Gem. a. Elbing, v. Blankenstein a. Potsdam.

Reichhold's Hotel: Landw. Nordstern a. Klostersee, Agent Linde a. Marienwerder, Kgl. Distr.-Comm. Kalinowski a. Lauenburg, Brauereibes. Nowack a. Schneidemühl, Insp. Baranowski a. Smogelsdorf.

Deutsches Haus: Rittergutsbes. v. Laczewski n. Fam. a. Boczelowo, Gutsbes. Klein a. Rheden, Posterp. v. Freiholz u. Rent. Scheidemann a. Lauenburg, Kürschnermstr. Scheffler u. Walter a. Marienburg, Wendler a. Lauenburg, Uhrm. Gralich a. Marienwerder, Rent. Wobbrock u. Kaufm. Beer a. Lauenburg, Fräul. Mecklenburg a. Märk. Friedland, Agent Frenzel u. Akt. Bremer a. Marienburg, Cand. Neumann u. Büreauvorst. Schilcke a. Berent.

Hôtel de Stolp: Kaufl. Keßler a. Berlin, Jacobsohn a. Bütow, Silbermann a. Schlochau, Blumberg a. Braunsberg, Maschke a. Pr. Stargardt, Wolf a. Insterburg, Gebr. Wodaum n. Fam. u. Glasermstr. Burse n. S. a. Putzig, Plaus u. Lorch a. Hohenzollern-Hechingen, Mühlenbaumstr. Fähnrich n. Fam. a. Bütow, Gerbermstr. Naujoks n. S. a. Tiegenhoff, Insp. Funk a. Insterburg, Kfm. Tubenthal a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
4	5	331,84	17,6	S. still, bewölkt; Horizont trübe.
5	1	331,84	14,9	SW. mäßig; Regenbühen in Büh.
6	8½	335,62	12,9	WSW. mäßig; ganz hell.
	12	335,85	16,8	do. do. wolkig, sonst schönes Wetter.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 671 der Danziger Zeitung.

Montag, den 6. August 1860.

Italien.

— Der „Constitutionnel„ meldet laut Nachrichten, die mit der „Newa" in Marseille aus Messina vom 29. Juli eingetroffen sind, daß Garibaldi an der Spitze von 20,000 Mann in Messina einzog, und daß er am Faro eine Batterie bauen läßt, wobei er die Arbeiten in Person leitet. Diese Batterie solle die Einschiffung der Expedition nach dem Festlande decken. Der Bürgermeister von Messina hat in einer Proclamation, an deren Spitze das savoyische Wappen prangt, die Bewohner aufgefordert, nunmehr nach der Stadt zurückzukehren. In Folge dieses Aufrufes kehrten sofort die Schiffe, welche auf der Rhede Zuflucht gesucht, in den Hafen zurück, und alle Läden und Geschäfte wurden von Neuem geöffnet. — Ein Schreiben im „Espero" meldet aus Palermo vom 27. Juli, daß man am Hafen zwei kleine Forts zu dessen Vertheidigung errichte und an die Anlage von Eisenbahnen auf der Insel denke. Französische und Genueser Capitalisten lassen Studien dafür machen. Garibaldis Sohn ist in Palermo zur Heilung seiner Wunden angekommen. Aus Neapel treffen desertirende Offiziere ein und versprechen viele Nachfolge.

— Der französische „Moniteur Universel" bringt nunmehr den Text der zwischen Clary und Medici abgeschlossenen Militär-Convention. Dieser interessante Beitrag zur Zeitgeschichte lautet:

Im Jahre eintausend achthundert und sechszig am 28. Juli zu Messina.

Tommaso de Clary, Marechal-de-Camp, Ober-Befehlshaber der Truppen in Messina, und der Ritter General-Major Giacomo Medici haben, von Gefühlen der Menschlichkeit erfüllt und in der Absicht, Blutvergießen, das einerseits die Besetzung von Messina, andererseits die Vertheidigung der Stadt und der Forts herbeigeführt haben würde, zu verhüten, kraft der ihnen von ihren betreffenden Vollmachtgebern ertheilten Vollmachten nachfolgende Convention abgeschlossen:

Art. 1. Die königlichen Truppen werden die Stadt Messina, ohne beunruhigt zu werden, verlassen, und die Stadt wird von den sicilischen Truppen besetzt werden, ohne daß diese ihrerseits von den königlichen Truppen beunruhigt werden können.

Art. 2. Die königlichen Truppen räumen die Forts Gonzaga und Castellaccio im Verlaufe von zweien Tagen vom Tage der Unterzeichnung gegenwärtiger Convention an. Jeder der contrahirenden beiden Theile ernennt zwei Offiziere und einen Commissar, um die Feuerschlünde, die Kriegs- und Mundvorräthe, mit Einem Worte alle in obengenannten Forts bei ihrer Räumung vorhandenen Gegenstände, zu verzeichnen. Die sicilische Regierung verpflichtet sich, sofort zum Transport aller vorgenannten Gegenstände zu schreiten, wenn die Soldaten die Räumung vollführt haben, den Transport möglichst rasch zu beendigen und die transportirten Gegenstände in den neutral erklärten Gürtel, dessen weiter unten erwähnt wird, niederzulegen.

Art. 3. Die Einschiffung der königlichen Truppen soll erfolgen, ohne daß diese Truppen von den Sicilianern beunruhigt werden dürfen.

Art. 4. Die königlichen Truppen bleiben im Besitz der Citadelle, so wie des Forts Don Blasco, Santerna und San Salvadore, unter der Bedingung jedoch, bei keiner Gelegenheit, gleichviel, welcher Art sie auch sein möge, der Stadt Schaden zuzufügen, es sei denn in dem Falle, wo die Werke angegriffen und wo die Angriffsarbeiten in der Stadt selbst errichtet würden. Diesen Bedingungen gemäß wird die Citadelle bis zur Einstellung der Feindseligkeiten kein Feuer auf die Stadt eröffnen.

Art. 5. Ein Streifen Gebietes, welcher dem Militärgürtel parallel läuft und denselben berührt, so neutral erklärt werden, und es wird verabredet, daß dieser Gürtel selbst um 20 Meter über die Grenzen desjenigen, der gegenwärtig die Citadelle umfängt, hinaus erweitert werden soll.

Art. 6. Der Handel und Wandel zur See bleibt für beide Seiten vollkommen frei, somit werden die beiderseitigen Flaggen respectirt.

Schließlich steht es den Unterzeichnern obigen Vertrages frei, sich in Betreff der Bedürfnisse zu verständigen, die das bürgerliche Leben mit sich bringt und denen in Bezug auf die königlichen Truppen in der Stadt Messina entsprochen und genügt werden soll.

So zu Stande gekommen, gelesen und abgeschlossen an dem oben bezeichneten Tage, Monat und Jahre im Hause des Herrn Francesco Fiorentino, Banquier, in den vier Brunnen.

Tommaso de Clary, Marechal-de-Camp.
Cav. G. Medici, General-Major.

— Nichts ist geeigneter, Garibaldis Ueberlegenheit gegenüber den Neapolitanern darzuthun, als diese Convention, in welcher genau alles vorgesehen ist, was der Dictator etwa wünschen kann. Eine großmüthige sofortige Räumung Siciliens von Seiten der neapolitanischen Truppen, welche die Diplomatie des Königs Franz angekündigt, hätte in Europa Eindruck gemacht und Garibaldi zu Gegen-Concessionen hingedrängt. Der vorliegende Vertrag ist kein Abkommen wegen einer allgemeinen Räumung, die dem Dictator unbequem werden könnte. Die Besatzung in der Citadelle bleibt, aber unter Verhältnissen, die nicht geeignet sind, die Mannszucht der Besatzung zu stählen, während der Dictator freie Hand behält, jeden Augenblick die Citadelle anzugreifen — nur nicht von der Stadt selbst aus. Wenn aber auch der neapolitanische Commandant in der Citadelle angegriffen wird, darf er die Stadt nicht beschießen, wofern in dieser selbst keine Angriffs-Arbeiten gegen die Citadelle errichtet werden.

— Auf dem Festlande ist zu Garibaldis Empfange Alles bereit. In Calabrien ist die Stimmung durch die neuesten Erfolge Garibaldis so gehoben, daß schon am 29. Juli, also am Tage nach der Capitulation von Messina, eine Deputation aus Reggio vor dem Dictator erschien und die Erklärung überbrachte, daß die Calabresen nur sein Erscheinen erwarteten, um sich der National-Bewegung anzuschließen. Schon am 28., also am Tage der Capitulation selbst, war der Dictator mit seinem Generalstabe im Faro, am Eingange zur Meerenge von Messina, wohin unverzüglich eine Besatzung gelegt wurde. — In Neapel werden, wie der „Independance" geschrieben wird, auch in der Land-Armee die Gesuche um Abschied bei den Offizieren immer allgemeiner: die Offiziere machen sich freie Hand, um sofort sich Garibaldi anzuschließen, wenn derselbe erscheint. In der Caserne der Granili kam es zu Unruhen; die Soldaten riefen Victor Emanuel aus, und man vermuthet, daß die Partei, welche Neapels Einverleibung ohne Garibaldis Vermittlung will, die Hand im Spiele habe. Etwa 50, nach anderen Angaben 300, dieser Soldaten wurden verhaftet und ins Fort del Ovo geschickt. Andererseits bestätigt es sich auch, daß die Camarilla ihren letzten Trumpf hatte ausspielen wollen, daß der Graf von Aquila, welcher das Aeußerste daraus für König und Dynastie fürchtete, das Vorhaben aufdeckte. In Folge dessen wurde eine Anzahl der einflußreichsten Mitglieder der Camarilla aus dem Lande verwiesen, darunter General Nunziante, der sich über Paris nach Brüssel begiebt und sich dort niederlassen will.

— Garibaldi hat folgenden Armeebefehl an seine Truppen erlassen:

Miri, 19. Juli 1860.

Armee-Befehl. Die Brigade Medici hat sich um das Vaterland verdient gemacht. Von überlegenen Streitkräften angegriffen, haben ihre Soldaten wieder einmal bewiesen, was die Bayonette der Söhne der Freiheit vermögen. Die Brigade-Generale Cosenz, Medici, Carini und Bixio sind zu Generalmajors, und Oberst Eber ist zum Brigade-General erhoben worden. Die Nationalarmee auf Sicilien wird vorläufig aus vier Infanterie-Divisionen erster Klasse, aus einer Artillerie- und aus einer Cavallerie-Brigade bestehen. Die Divisionen fangen mit der 15., die vom General Türr befehligt wird, zu zählen an. Zur Bildung der Brigaden obiger Divisionen werden mir die General-Majors unverzüglich die nöthigen Vorschläge wegen Ernennung der Offiziere machen. Fortan nimmt die Armee den Namen „Südarmee" an. Der Chef des Generalstabes für das Kriegs-Secretariat ist mit Vollzug des Obigen beauftragt.

(gez.) Der Dictator, G. Garibaldi.

Garibaldis Heer besteht gegenwärtig aus folgenden Abtheilungen: 1) Vollständig bewaffnete, eingeübte Feldtruppen: 3 Linien-Brigaden, jede zu 4 Bataillonen (1. Brigade unter Bixio, 2. unter Medici, 3. unter Cosenz), 4 Bataillone Aetna-Jäger, 1 Compagnie Genueser Jäger, 2 Batterien Artillerie, 1 Genie-Bataillon, 1 Schwadron Guiden, 2 Elite-Bataillone Alpenjäger, 1 Bataillon „Söhne der Freiheit" (Fremdenlegion, 900 Mann stark, unter dem englischen Obersten Dünne). 2) Truppen, die in einigen Tagen vollständig organisirt sind: 4. und 5. Linien-Brigade; 1. Regiment Cavallerie unter La Cerda; das 5., 6., 7., 8., 9. und 10. Bataillone Aetna-Jäger; die 3. und 4. Batterie Artillerie. Ferner hat Garibaldi: 200 Polizei-Gardisten, 1 Schwadron „Waffengefährten", dazu kommen die Miliz-Bataillone erster Klasse (mobile Nationalgarden in Blouse). Begonnen ist ferner die Bildung eines zweiten Cavallerie-Regiments und der fünften Batterie Artillerie.

Mannigfaltiges.

[Etwas von dem kürzlich verstorbenen Prinzen Hieronymus, weiland König von Westphalen.] Hieronymus hielt sich, als er verbannt und flüchtig außer seinem Könichreiche irrte, einige Zeit in Aachen auf. Von hier aus zog er Erkundigungen über seine früheren Staaten und die öffentliche Meinung in Paris ein. Die Nachrichten aus dieser letzteren Stadt waren nicht ungünstig und er eilte ihr mit kindlicher Sehnsucht zu.

Eines Tages, in einer zahlreichen Gesellschaft, erzählte er von dem Kurfürsten, der wieder nach Hessenkassel gekommen war, folgende Anekdote: „Was mich mehr, als der Verlust von Westphalens Krone ärgert, ist der Umstand, daß ich in meinen Staaten die schlechtesten Spürer von der Welt hatte, die ich dennoch mit schwerem Gelde bezahlen mußte. Aus meinem Briefwechsel ersehe ich, daß der Kurfürst, der Usurpator meiner Krone, sich nur ein paar Stunden in Kassel aufhielt, wo man ihn mit den mir gebührenden Ehrenbezeugungen bewillkommnete. — Gut, man soll es entgelten, wenn ich in meine Staaten zurückkehre! Der Usurpator gab sogleich nach seiner Ankunft in meiner Hauptstadt Befehl, ihn nach der Wilhelmshöhe zu fahren. Man glaubte, alte Liebe zu diesem Orte sei die Ursache der Reise. Kaum war er an der Wilhelmshöhe angekommen, so wollte er eine Kapelle öffnen lassen. Man konnte den Schlüssel dazu nicht finden. Das ist möglich, denn ich habe nie Gebrauch von der Kapelle gemacht. Der Schlüssel fand sich gar nicht. Man erbrach die Thüre; und das Gefolge des Kurfürsten glaubte, der Kurfürst werde mit grenzenloser Inbrunst auf den Knieen Gott dem Allmächtigen für die Gnade danken, ihn wieder in seine Staaten zurückgeführt zu haben. Allein er ließ Leute holen, die sich mit Beilen, Hämmern und Hobeln versehen sollten. Die Umgebung des Kurfürsten gerieth durch diesen Befehl in die äußerste Bestürzung; man kam auf die seltsamsten Muthmaßungen: der Kurfürst wird sich entleiben, sagten Einige, damit seine Asche auf väterlichem Boden neben seinen Vorfahren ruhe.

Ja, seine Freude, als er das heimische Land wieder betrat, war zu groß, zu übermäßig, als daß sie hätte von Dauer sein können. Seine Nerven haben gelitten. Ach! wenn er im Uebermaß seiner Freude sich selbst ein Grab grübe! Inzwischen kamen die verlangten Arbeiter mit ihren Werkzeugen. Der Kurfürst ließ wirklich eine Gruft, deren Deckstein den Mittelpunkt der Capelle ausmachte, zuerst öffnen. Er sprach mehr mit Gebehrden als mit Worten. Nach einem Zeichen, daß sein Gefolge an der Oeffnung der Gruft warten sollte, stieg er mit zwei Arbeitern, von denen einer mit einem kleinen Grubenlichte voranging, ahnungsvoll und ernst hinab. Einige Minuten waren diese Grabfahrer bereits verschwunden, Todesstille herrschte in der Capelle, als auf einmal ein Pistolenschuß aus der Gruft das harrende Gefolge aus seiner Betäubung erweckte. Man horchte mit äußerster Spannung. Es fiel ein zweiter Schuß. Furcht und Bestürzung malten sich auf allen Gesichtern in den mannigfachsten Abstufungen ab. Allein da kein Laut, keine Klage aus der Gruft herausdrang, so dauerte das allgemeine Verstummen fort, und man harrte auf den Ausgang dieser Grabesscene mit gespannter Erwartung. Einzelne Hammerschläge, das Knarren des Brechhebels, und zuweilen der schnell verschwindende Schein des matten Lichtes erinnerten überzeugend an die Lebendigen, welche in diese Todtengruft hinabgestiegen waren. Eine Viertelstunde darauf wird in der Gruft Alles stille. — „Ach, flüsterte man sich ins Ohr: Der Kurfürst hat sich erschossen! in der Gruft ist ein verborgenes Grab; das hat er sich zur Ruhestätte gewählt. Er will verschwinden, wie die Propheten im alten Bunde, ohne eine Spur von sich zurückzulassen."

Also erschöpften sich die Harrenden am Grabe in Vermuthungen, bis ein heller Strahl in der Gruft wieder schimmerte, oder ihnen zu schimmern schien. Die Fußtritte der Wandelnden endlich und das Aechzen, wie Lastträger unter ihrer Bürde wohl zu thun pflegen, kündigten das Ende der peinigenden Erwartung an. Das Licht leuchtete nun in seiner vollen Klarheit und beleuchtete drei Personen, die schwere Lasten die Stufen heraufzuheben schienen. Als sie vollends sich nun dem Tageslicht näherten, erblickte die zwischen Angst und Hoffnung schwebende Gesellschaft zu ihrem größten Staunen eine ausgegrabene Mumie — von mehreren Millionen an Gold und Edelgestein, welche der Kurfürst kurz vor seiner überschnellen Flucht von Kassel in ein verborgenes Gemach jener Gruft versteckt hatte."

Wahrlich, setzte Hieronymus hinzu, ich wußte wohl, daß der Kurfürst malin war, auch hatte ich zum Ausgraben und Durchwühlen des Bodens die gemessensten Befehle gegeben; allein ich hatte schlechte Spürer im Solde, nicht einmal mit der Wünschelruthe konnten sie etwas entdecken. Kurz, dieser Schatz ist mir geraubt worden, denn er lag auf meinem Gebiete. Ich hätte damit in Paris bis zur Rückkehr in meine Staaten doch auf dem Fuß eines Königs von Westphalen leben können. Allein was ist zu thun? Geduld! Geduld!

— Wir brachten nach den schlesischen Zeitungen die Erzählung von der edlen That eines Handwerksburschen. Derselbe war in einem Dorfe bei Bunzlau, Kittlitztreben, am 14. wie vom Himmel gesandt erschienen, um drei Menschen, die dem Tode in den durch einen Wolkenbruch ausgetretenen Fluthen nahe waren, mit eigener höchster Lebensgefahr zu retten. Der „brave Mann" hatte den Danksagungen des ganzen Dorfes sich aufs schüchternste entzogen, er hatte das Anerbieten, sich dort niederzulassen, wo seine Zukunft für immer gesichert sein solle, bescheiden abgelehnt und war mit Mühe zu bewegen gewesen, anstatt seines bei dem Rettungswerke etwas beschädigten Anzugs einen neuen anzunehmen, indem er wohlgestärkt mit Speise und Trank, unter den heißesten Segenswünschen der Bevölkerung seines Weges fürbaß schritt. Die himmlische Mission bekommt nun plötzlich durch den „Niederschlesischen Courier" ein sehr irdisches Ende. Der edle Retter hatte seinen alten Rock an einen Knecht verkauft, aber vergessen, aus den Taschen desselben sieben Stück, vielleicht beim „Fechten" ausgezogene und zu Dietrichen umgearbeitete Schlüssel heraus zu nehmen, auch eine Feile und ein Stemmeisen. Schon im Besitze eines ortsgerichtlichen Zeugnisses über seine edle Rettungsthat und mit hinlänglichem Reisegeld versehen, um seine vorgenommene Weiterreise nach Frankfurt a. O. anzutreten, wurde der „brave Mann" nun angehalten und nach dem Zwecke so ungewöhnlicher Reiseeffecten, desgleichen nach seiner Reiselegitimation befragt. Letztere wollte er im Wasser leider verloren haben, jene verdächtigen Instrumente aber sollten seinem bereits voraus geeilten Reisegefährten, nicht ihm, gehören. Ein zufällig kurz vorher eingetroffener Gensdarm will jenen einholen, während er diesen bewachen läßt, um dann beide nach Bunzlau zu transportiren. Unterdessen weiß unser „braver Mann" einen günstigen Augenblick zu benutzen; jener Unschuldige wird eingeholt, aber dieser ist entschlüpft. Wie nun eine amtliche Nachfrage der Königl. Polizeidirection zu Stettin an das hiesige Landrathsamt ergibt, ist der edle Retter ein in der Nacht zum 19. Juni mit noch vier andern aus dem Zellengefängnisse zu Stettin entsprungener Verbrecher. Derselbe hat sich sofort nach seinem eiligen Abschiede von Kittlitztreben per Eisenbahn nach Stettin begeben und sich seiner Behörde mit dem Atteste über seine brave That in der Hand gestellt, und wohl nicht mit der vergeblichen Hoffnung, daß solche seine Schuld balanciren werde.

— Am 28. Juli waren die Passagiere des früh $7\frac{3}{4}$ Uhr von Dresden nach Tharand abgegangenen Zuges der Albertsbahn Zeugen eines erschütternden Unglücksfalles, der sich bei dem neben der Militärmühle bei Gittersee im Plauen'schen Grunde stehenden Bahnwärterhäuschen zutrug, indem daselbst das $1\frac{1}{2}$ Jahre alte Töchterchen des dort stationirten Uebergangs-Bahnwärters Steglich aus Dölzschen von dem gedachten Zuge überfahren und ihm hierbei beide Füßchen oberhalb der Knöchel abgetrennt wurden. Der gedachte Bahnwärter hatte bei Annäherung des Zuges seine zwei Kinder, das ältere, von circa vier Jahren, schlafend, das jüngere mit einer jungen Katze spielend, in seinem Bahnwärterhäuschen mit der Weisung zurückgelassen, während seiner kurzen Abwesenheit einstweilen ruhig zu bleiben. Die Katze ist nun durch eine Spalte der etwas schwer einschlagenden Thür, welche wieder aufgesprungen, hinausgeschlüpft und das kleine Mädchen ihr nachgelaufen, um sie zu haschen. Inzwischen kommt der Zug. Der mit Zuziehen der Barrierestangen beschäftigte Vater bemerkt nicht, was hinter seinem Rücken vorgeht; wohl aber sieht der Locomotivführer des nur noch circa 150 Schritt entfernten Zuges das Kind und giebt das Nothsignal; trotz alles Bremsens war jedoch der Zug nicht mehr zum Stehen zu bringen, und die ersten zwei Räder der Locomotive gingen über die Füße des Kindes hinweg. Der beklagenswerthe Vater wollte sich in seiner Verzweiflung in das Wasser stürzen, wurde jedoch davon zurückgehalten. Die Mutter, bei Höckendorf Kirschen feil haltend, fiel bei der Nachricht von dem Verunglücken ihres Kindchens in Ohnmacht und wurde erst nach zwei Stunden wieder ins Leben gerufen. Das verunglückte Kind wurde ins dresdner Stadtkrankenhaus gebracht, wo es Abends gestorben ist.

— Dieser Tage, schreibt die „Arader Zeitung", hatten wir Gelegenheit ein postalisches Curiosum anzustaunen, wie es wohl noch selten vorgekommen sein mag. Es besteht in einem Briefe, der drei Jahre und nahezu vier Monate brauchte, um von Pesth nach Arad zu gelangen. Datum im Innern des Briefes lautet: „Pesth, 9. April 1857", und der Poststempel von Arad zeigte den 25. Juli l. J. als den Tag, an welchem der Brief hier eintraf. Auf der Außenseite enthält der Brief folgende lakonische Bemerkung: „Bei Reinigung des Postamtes hinter dem Briefkasten vorgefunden. Pesth, Bahnhof, 24. Juli 1860. R.....l." In allen Fällen verdient die Gewissenhaftigkeit des Schreibers dieser Bemerkung umsomehr Anerkennung, als der Brief, trotz seiner Veraltung, noch heute für den Besitzer von großer Wichtigkeit ist.

Hülferuf!

Ein entsetzliches Unglück hat den Kreis Neurode betroffen, am 13. d. M. ist bei einem 60 Stunden anhaltenden Regen ein Hochwasser entstanden, durch welches die Ortschaften Eulenburg, Falkenberg, Ludwigsdorf, Hausdorf, Neudorf, Roth-Waltersdorf, unabsehbaren, die Ortschaften: Stadt Neurode, Kunzendorf, Walditz und Volpersdorf sehr erheblichen Schaden gelitten haben; allein die Wiederherstellung von unumgänglich nöthigen Communikations-Wegen wird sehr bedeutende Kosten erfordern. Mit Anstrengung aller Kräfte arbeitete die Bevölkerung des Kreises seit dem 13. d. M. um dem Schaden entgegen zu treten und die Communikation so viel als möglich herzustellen, da schickte Gott der Herr am 19. d. M. ein neues entsetzliches Unglück, welches mit Worten sich nicht beschreiben läßt. Am Nachmittage gedachten Tages entlud sich zwischen Ebersdorf, Volpersdorf, Roth-Waltersdorf und Schlegel ein Unwetter, wie die ältesten Leute gesehen zu haben sich nicht entsinnen können. Das durch Schlegel fließende sogenannte Jahrwasser schwoll in einer Stunde so an, daß jede menschliche Hülfe unmöglich wurde. Binnen einer Stunde waren 12 Gebäude total vom Erdboden rasirt und 24 andere so vollständig beschädigt, daß ihre gänzliche Niederreißung erfolgen muß.

6 menschliche Leichen sind im Wasser bereits aufgefunden, 3 andere Menschen werden noch vermißt, sie können wohl mit Bestimmtheit auch als ertrunken angesehen werden. 8 Brücken, darunter eine große massive Chausseebrücke sind vollständig vernichtet, der Verlust des Viehes ist noch nicht ermittelt, doch wird derselbe auch nicht unbedeutend sein. Die Dorfstraße existirt nicht mehr. Alle an ihr liegenden Gärten und Felder sind verwüstet. Der Schaden, den Schlegel gehabt hat ist unberechenbar. In ähnlicher Weise haben, wenn auch nicht ganz so stark wie Schlegel, die Ortschaften Roth-Waltersdorf, Ebersdorf, Volpersdorf, Buchau und Stadt Neurode durch das Hochwasser am 19. d. M. gelitten.

Unter solchen Umständen wird es nicht befremden, wenn das unterzeichnete Comitee sich an die allgemeine Menschenliebe wendet und die Bitte ausspricht, dem Kreise Neurode beistehen zu wollen. Jedes einzelne Mitglied ist gerne bereit, mildthätige Gaben dankbarst anzunehmen. Hierbei dürfte auch noch zu erwähnen sein, daß der Kreis Neurode, wenn nicht der ärmste, so doch einer der ärmsten im Vaterlande ist, daß ihn seit seiner Constituirung im Jahre 1855 Cholera, Typhus, Hungersnoth und große Brände betroffen haben, so daß derselbe jetzt faktisch nicht im Stande ist, aus eigenen Kräften seinen so hart bedrängten Einsassen zu Hülfe zu kommen.

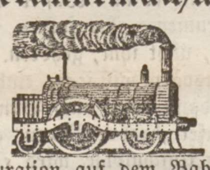
Neurode, den 20. Juli 1860.

Das Comitee zur Unterstützung der Verunglückten.

Graf Pfeil, Landrath Alers, Pastor. Anlauf Schulze in Neudorf. Brandt, Consistorialrath u. Pfarrer in Neurode. Breyer, Bürgermeister in Neurode. v. Dressler, Major a. D. in Schlegel. Gottschlich, Schulze in Roth-Waltersdorf. Rave, Pfarrer in Schlegel. Graf Pfeil auf Hausdorf. Graf Pilati auf Schlegel. Reimann, Distrikts-Commissarius auf Zanghals. A. Rother, Schulze in Schlegel. Schlegel, Kreisrichter in Neurode. Schaffer Bürgermeister in Wünschelburg. Freiherr v. Zedlitz, Landschafts-Direktor auf Dürrkunzendorf in Pischkowitz bei Möhlten. —

Die Expedition der Danziger Zeitung ist ebenfalls bereit Beiträge in Empfang zu nehmen.

Bekanntmachung.



Die Restauration auf dem Bahnhofe der Ostbahn **Marienburg** soll vom 1. October d. J. ab auf unbestimmte Zeit für eine jährliche Pacht von 200 Thlr. verpachtet werden.

Pachtlustige wollen ihre Offerten unter Beifügung von Attesten über Qualification und Führung bis zu dem

auf den 1. September d. J.,
Vormittags 12 Uhr,

angesetzten Termine, franco, versiegelt und mit der Aufschrift:

Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Marienburg

versehen an die unterzeichnete Direction einreichen.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt am Terminstage zur bezeichneten Stunde in unserm Sitzungssaale auf dem hiesigen Bahnhofe in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserm Central-Büreau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie an unsern Büreau-Vorsteher Lakomi hierselbst zu richtende Anträge gegen 5 Sgr. Copialien mitgetheilt.

Bromberg, 1. August 1860.

Königl. Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Siegfried Grunmach hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein neuer Termin auf

den 29 August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar in unserm Terminszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Schwetz, den 1. August 1860.

Königliches Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.

Die
Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig
übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc., in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten **Theodor Bertling,** Gerbergasse 4.
[9213]

Unterzeichnete beabsichtigen, mit dem 1. **Oktober d. J.** eine **Pensions-Anstalt für Töchter gebildeter Stände** zu eröffnen, und ersuchen wir hiemit die geehrten Eltern der Umgegend, deren Kinder hiesige Schulen besuchen, uns ihre Töchter anvertrauen zu wollen. Für die geistigen, wie für die körperlichen, wo es gewünscht würde, auch durch **gymnastische Uebungen** zu unterstützende leibliche Pflege der uns Anverteauten, werden wir gewissenhafte Sorge tragen.

Meldungen bitten wir an die unterzeichnete **Mathilde Weichbrodt, Heiligegeistgasse 34, Obersaal-Etage,** zu machen.

Danzig, den 6. August 1860. [9720]

Mathilde Weichbrodt.
Bertha Gräntz.

Auktion mit Jamaica-Rum.

Mittwoch, den 8. August 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Königl. Seepackhofe in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung unversteuert verkaufen: **3 Puncheons und 5 Hogsheads Jamaica-Rum,** soeben von London per Oliva, Capit. Domcke, angekommen.

Rottenburg. Mellien.

Auf dem Osseckner Strande stehen
250 Klaftern 3′ Büchen-
Klobenholz zum Verkauf und werden zum Preise von
5 2/3 Thlr. frei an Bord geliefert.
Dominium Ossecken bei Zelasen.

Ein in der Nähe von **Elbing** in einem Dorfe und an der Chaussee belegenes **Kruggrundstück,** worin seit vielen Jahren ein lebhaftes **Material-Geschäft** betrieben wird, nebst einer **Grützmühle** und 17 kulm. Morgen sehr schönem Acker, soll für einen billigen Preis bei mäßiger Anzahlung Verhältnisse halber sogleich verkauft werden.

Elbing, im August 1860.

Gustav Schmidt.

Wer eine sehr hübsch eingerichtete Handbuchdruckerei verschiedener Schriftgattungen nebst allem dazu nöthigen Zubehör billig zu kaufen wünscht, der beliebe seine Adresse unter Litt. A. H. in der Expedition der Danziger Ztg. abzugeben.

Die **Photographie** des **„Jüngsten Gerichts“** (nach einer Copie von L. Sy) von E. Flottwell, nebst **Text: „Beleuchtung des Bildes vom historischen, kirchlichen und künstlerischen Standpunkte“,** welche letztere sich in jeder Beziehung genau an das Original hält, von A. Hinz, ist stets vorräthig und für den Preis von 2 Rt., Exemplare in kleinerem Formate 1 Rt. 10 Sgr., zu haben: **Korkenmachergasse 4 und Reitbahn 7.**

Bekanntmachung.



Dem hochgeehrten Publikum Danzig's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnete wieder ein großes Lager der vorzüglichsten optischen Instrumente während der Dominiks-Messe im **Hotel zum Preußischen Hofe (früher Hôtel du Nord) am Langenmarkt, Zimmer No. 2, erste Etage,** aufgestellt haben.

Augengläser Bedürftige und Kunstfreunde werden das **Schönste** und **Neueste,** was die Optik liefert, zu billigen Preisen vorfinden.

Gebr. Strauss,
Hofoptiker aus Berlin.
[9679]

C. Baumgärtel sen.,
aus Aue im sächsischen Erzgebirge,
besucht den hiesigen Dominik das erste Mal mit einem reich assortirten Lager echter sächsischer Spitzen, Stickereien aller Art, Gardinen in den neuesten und schönsten Mustern, Mulls, Nansoks, Battiste, Herren- und Knaben-Chemisettes, Kragen, sowie überhaupt mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln und empfiehlt dasselbe ergebenst, unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Preise. — **Lange Budenreihe Nr. 40, kenntlich an der Firma: Geschwister Baumgärtel.**

Eine Ladung Plymouther Kalksteine von 190 Tons ist zu verkaufen Hundegasse 49 im Comtoir.

Mein grosses reich assortirtes Lager der neuesten
Tapeten, Teppiche, engl. Tischdecken, Rouleaux, Wachstuche, echt amerik. Guttapercha-Leder
etc. etc.
empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Ferd. Niese,
Langgasse Nr. 64.
[9725]

Eine Parthie echt englischer Mohairs in den neuesten karrirten und langgestreiften Mustern, empfiehlt a 7 und 8 Sgr. E. Fischel.

Die
Wirthschafts-Inspektorstelle
in **Gräfl. Ludwigsdorf** ist bereits besetzt. Dies zur Antwort auf die eingegangenen Offerten. [9701

Ein erfahrener tüchtiger **Koch** von gesetztem Alter wird zum 1. September im **Hôtel du Nord Königsberg i/Pr.** gesucht. [9699]

THURINGIA,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Im Geschäftsjahre 1859 betrugen bei genannter Gesellschaft:

das Sicherheitskapital: Drei Millionen Thaler, wovon in Aktien ausgegeben	Thlr. 2,500,000	— Sgr.	— Pf.
die Prämien, einschließlich der extraordinairen Einnahmen und der Reserve aus 1858	„ 942,694	9 „	4 „
die Entschädigungen an Versicherte, Provisionen 2c. . .	„ 584,811	6 „	8 „
die pro 1860 zurückgestellten Reserven, einschließlich Kapitalreserve	„ 291,218	8 „	3 „

Die Gesellschaft übernimmt Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen zu billigen und festen Prämien. Bei landwirthschaftlichen Versicherungen, für die sie sich besonders empfiehlt, gewährt sie durch die dafür bestehenden Versicherungs-Bedingungen besondere Vortheile.

Unterzeichnete Agenten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen.

L. Biber, Firma: **Biber & Henkler,** Hauptagent zu Danzig, Brodbänkengasse No. 13.
Kaufmann **Carl Hoppe** zu Neufahrwasser.
Hofbesitzer **Christ. Zimdars** zu Grebinerfelde.
[9531]

Nützliche Dominiks-Geschenke!
Der Schirm-Fabrikant Alex. Sachs
aus Berlin u. Cöln a. R.



wird während des Dominiks zu billigsten Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stück 2¾, 2½, 3, 3½ u. 3¾ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patentregenschirme,** künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die sich selbst öffnen,) **Alpacaschirme** (ganz was Neues) pro Stück 1½ u. 2 Thlr., **Regenschirme von englischem Leder,** pro Stück 1, 1¼ u. 1½ Thlr, **Köper- u. Zeugregenschirme,** pro Stück 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stück 15 u. 20 Sgr., neueste En-tout-cas pro Stück 1⅓, 1½ und 2 Thlr. u. h.

Verkaufslokal im Hause des Kaufmanns Hrn. **Siegfried Baum,** Langgasse Nr. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause.

Tricotti & Granzella aus Turin u. Mailand

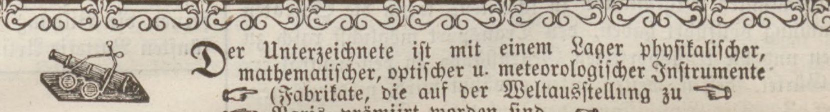
empfehlen sich zum gegenwärtigen Dominik mit einer reichen Auswahl von den neuesten nnd feinsten **Bijouterie-Waaren, als echte Corallen, Mosaik, Cameen, Achat, Monais.-egypt., französischen Bronze-Schmuck** in feinster Vergoldung, sowie auch das neueste sogenannte **Aluminium.** Sämmtliche Gegenstände bestehen in Armbändern, Broschen, Ohrringen, Haarnadeln, **Colliers,** Manschettenknöpfen, Medaillons und **Agraffes byzantines u. s. w.**

Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitations de Diamants

odor künstlichen Brillanten, nestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisettenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- u. Vorstecknadeln, Blümchen aller Art, Solitairs und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber u. 18-karätiges Gold gefaßt. Diese Imitations sind so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den ächten nicht zu unterscheiden vermag. [9698]

Unser Stand in den langen Buden, Stadtseite, vom Langgasser Thor kommend die 7te Bude.



Der Unterzeichnete ist mit einem Lager physikalischer, mathematischer, optischer u. meteorologischer Instrumente (Fabrikate, die auf der Weltausstellung zu Paris prämiirt worden sind, in Danzig eingetroffen und

Montag, den 30. Juli,

hat der Verkauf bereits begonnen. Das Lager besteht aus:
Augengläsern für Kurz- und Weitsichtige, mit den elegantesten französischen und englischen Brillen- und Lorgnetten-Einfassungen in Gold, Silber, Schildpatt und feinem Stahl,
Operngucker in Elfenbein und einfacher Fassung, **Ferngläsern, Mikroskopen, Loupen, Fadenzählern, Thermometern** verschiedenster Art, **Barometern, Alkoholometern, Aracometern, Essig-, Bier-, Säuern- und Zucker-Probern,**
Waagen für Apotheker und Kaufleute,
Reißzeugen feinster Qualität, besonders guten Ziehfedern und Zirkeln, Maßstäben, Transporteurs,
Induktions-Apparaten verschiedenster Construktion,
Dampfmaschinen-Modellen,
Nivellir-Instrumenten, Winkelspiegeln,
Bergwerks-Meß-Instrumenten verschiedener Größe 2c.

Mein Aufenthalt kann nur von kurzer Dauer sein.

Verkaufslokal: **Langgasse Nr. 49, 1 Tr. hoch,** beim Hutfabrikanten Herrn Wilh. Kutschbach.

J. Bredemeyer,
Mechanikus und Optikus, Mitglied der Pariser Akademie.

Attest.

Sowohl die physikalischen als auch die optischen und meteorologischen Instrumente, die mir Herr Bredemeyer vorgelegt hat, zeichnen sich durch ihre Zweckmäßigkeit und Sauberkeit in der Arbeit aus.

Dr. Bredow.

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen- u. Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Rt. pro Tonne franco beigefügt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berl. Scheffeln. [9599]

N. Helfft & Co.,
Berlin. Unter den Linden 52.

Mein Lager von **Dachpappen** aus der Fabrik von
Schröder & Schmerbauch in Stettin,
welche von der **Königl. Regierung zu Stettin** als **feuersicher** geprüft und empfohlen sind, und sich bereits durch mehrjährige Anwendung bestens bewährt haben, empfehle ich zu den billigsten Fabrikpreisen.

Asphalt, △Leisten, Nägel, liefere ich billigst, wie ich auch das Eindecken der Dächer mit obiger Pappe unter Garantie übernehme.

Carl Willenius, Comtoir: Hundegasse 24.

Frisch von der Presse.
Himmbeersaft (für kurze Zeit) pr Quart 12 Sg, **Kirschsaft** pr Quart 5 Sg empfiehlt
[9714] **E. H. Nötzel.**

Wald-Verkauf.

3000 Morgen gut bestandener Kiefernwald an einer Ablage belegen, von welcher die starken Handelshölzer an den Markt geflößt werden können, sind unter annehmbaren Bedingungen bei einer entsprechenden Anzahlung zu verkaufen. Die vorhandene Schneidemühle und ein Eisenhammer werden dem Käufer während einer Zeit von 12—15 Jahren zum Betriebe überlassen.

Wer nähere Auskunft giebt, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Im großen Kursaale zu Zoppot

am 6., 7. und 8. Aug., Abds. 6 Uhr,
3 Vorträge des **Dr. F. A. Oldenburg** aus der
Astronomie und Geologie
durch Apparate versinnlicht. Familien zu 4 Personen 2 Rt. Eine Person 1 Rt. für alle 4 Stunden. Für einen Abend allein 15 Sgr.

Königliche Ostbahn.
Danzig.

Abfahrt.	Morgs.	5 U.	5 M.	nach	Berlin.
	„	9 „	— „	„	Königsberg.
	Nachm.	3 „	4 „	„	do.
	„	5 „	12 „	„	Berlin.
	Abds.	8 „	26 „	„	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8 U.	16 M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11 „	29 „	„	Berlin.
	Nachm.	2 „	22 „	„	Königsberg.
	Abds.	7 „	32 „	„	do.
	„	11 „	58 „	„	Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.